

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

10

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die erste Zeile 0,40 Gulden, Restzeile 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksachen 3290

Nr. 145

Freitag, den 25. Juni 1926

17. Jahrgang

## Wie Caillaux Frankreich sanieren will.

Die Aufnahme des neuen Briand-Kabinetts.

In politischen Kreisen ist die Aufnahme des neuen Kabinetts im Laufe des Donnerstag etwas freundlicher geworden. Man ist zwar in keinem Lager von der Zusammensetzung des neuen Ministeriums restlos begeistert. Immerhin aber scheint man mindestens die Regierungserklärung abwarten zu wollen, um das Ministerium zu beurteilen. Man erwartet allgemein und vor allen Dingen, daß das Programm genaue Angaben über die vom Finanzministerium geplante Sanierung auserlegt. Das einzige, was man positiv von seinem Programm weiß, ist, daß er durch rückwärtslose Einschränkung der Staatsausgaben das bisher vergeblich angestrebte Gleichgewicht im Budget herzustellen beabsichtigt. Am Donnerstag hat er sich trotzdem schon zu einer Anpassung der Beamteneinkünfte an die gestiegenen Kosten der Lebenshaltung bereit erklärt. Er erklärte, daß die Regierungserklärung die notwendigen Beamteneinkünfte auszugleichen gedenkt. Auf dem Gebiete der Währung gilt Caillaux als unbedingter Anhänger der schließlichen Stabilisierung des Franken, die allerdings mit Rücksicht auf die inneren Schulden zu einem niedrigeren Kurse als dem heutigen erfolgen soll. Sein Endziel scheint zu sein, die Währung von den täglichen Schwankungen des Devisenmarktes unabhängig zu machen, selbst auf die Gefahr einer weiteren Entwertung des Franken hin. Was endlich Caillaux' Haltung dem Washingtoner Schuldenabkommen gegenüber anlangt, so weiß niemand etwas Gewisses. Allgemein nimmt man an, daß er nicht geneigt ist dieses Abkommen in der gegenwärtigen Form zu ratifizieren.

Die nationalistische „Liberté“ glaubt zu wissen, daß Caillaux' Sparprogramm folgende Maßnahmen ins Auge faßt: Theaterzuschlag um 11,30 Uhr, vollständige Schließung der Nachtlokale, Wiedereinführung der Brot-, Zucker- und Benzinzölle, Verbot der Lichterzettel. Weiter beabsichtigt Caillaux eine Neuregung des Lohn- und Gehaltsstandes für die Staatsbeamten und Arbeiter, verbunden mit einer starken Reduktion an Amisstellen.

Die sozialistische Kammerfraktion hat beschlossen, die neue Regierung über ihre allgemeine Politik zu interpellieren und ihr eine Reihe von Fragen zu stellen über die Verwertung der Morgan-Reserve, die Einzelheiten des Stabilisierungsprogramms, die eventuellen Inflationsabsichten, die von den Sozialisten mit aller Energie bekämpft werden, über die Möglichkeiten für Auslandskredite, das Schuldenabkommen mit Washington, das die Sozialisten ablehnen wollen, wenn die Garantieklausel nicht durchgesetzt wird und endlich über das Einschränkungsprogramm.



Caillaux, französischer Finanzminister.

Caillaux gehört zu den bedeutendsten Politikern Frankreichs. Er lebt im 64. Lebensjahre, wurde 1888 Finanzinspektor und ist seit 1898 Abgeordneter. Finanzminister war er bereits 1898—1902, 1906—1909 und 1911. Hierauf als Ministerpräsident und Innenminister tätig, wurde er 1913 wieder Finanzminister. Sein von 1906 an gemachter Versuch, die Einkommensteuer in Frankreich durchzuführen, zog den Haß der Finanzkreise auf sich. Wegen seiner Politik europäischer Ausöhnung während des Krieges, wurde von führenden Stellen, so von Poincaré und Clemenceau scharf gegen ihn gehetzt und er Anfang Januar als Landesverräter verhaftet, obwohl, wie Clemenceau erklärte, Beweise für Caillaux' Schuld nicht vorlagen, wurde er erst nach mehr als zweijähriger Untergrundhaft freigelassen. Nachdem er April 1925 wieder Finanzminister geworden war, versuchte er den Frank zu stabilisieren, was ihm nicht gelang und zu seinem Rücktritt führte. Ob er dieses Mal größeren Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

### Frankreichs Kriegsminister für die Militärreform.

Die „Journal“ erfährt, ist der neue Kriegsminister Guillaumat ein Anhänger der einjährigen Dienstzeit und wird

das vorliegende Militärreformgesetz mit solchen Durchführungsbestimmungen zur Verhandlung bringen, die zugleich den Wünschen des Landes nach Verringerung der Militärlasten Rechnung tragen und die völlige Sicherheit Frankreichs verbürgen soll.

### Die Krise in Polen vertagt.

Das Budgetprovisorium in dritter Lesung angenommen.

Die Budgetkommission des Sejm, die vorgestern und gestern das Budgetprovisorium der Regierung beriet, hat von dem Haushalts des Außenministeriums für die Dauer bis zum 30. Juni 3 200 000 und von den Krediten des dritten Quartals 1926 57 800 000, insgesamt also 61 000 000 Zloty gestrichen und somit die Kredite auf 400 Millionen herabgesetzt. Am einflussreichsten ist, daß die Mehrheit des Ausschusses die vom Finanzminister geforderte zehnprozentige Steuerzulage verweigerte, womit das Provisorium unhaltbar wird. Diese Steuerzulage sollte nämlich dazu benutzt werden, um die Ausgaben für die Teuerungszulagen der staatlichen Beamten und Angestellten zu bestreiten.

Für die Regierungsvorlage stimmten sämtliche dem Linksbündel angehörenden Parteien, und zwar aus dem Grunde, weil sie die Vorlage als Staatsnotwendigkeit ansahen. Von den Sozialdemokraten wurde sogar die Annahme des Provisoriums bis Ende November d. J. beantragt. Der Abgeordnete Gen. Moraczewski begründete den Antrag mit der erwarteten Selbstauflösung des Sejms, deshalb müsse man der Regierung die Möglichkeit geben, bis zum Zusammentritt des neuen Sejms zu wirtschaften. Ausgesprochen gegen die zehnprozentige Steuerzulage erklärten sich die Monarchisten, die Piastgruppe und die jüdische Fraktion, bei der die sozialistischen Elemente nur sehr gering vertreten sind. Die übrige Rechte fürchtete anscheinend eine ausgesprochene Stellung gegen das Budgetprovisorium einzunehmen, sie laborierten aber so, daß dies die anderen besorgten.

Nominiert wurden zur heutigen Wahl eines Sejm-Marschalls die Kandidaturen Katal (von der Piastgruppe), des gewesenen Finanzministers Bzieski (von den Nationaldemokraten), und Daszowski (von den Sozialdemokraten). Wer von den beiden letzten end-

gültig kandidieren soll, soll erst heute vor der Sejmtagung beschlossen werden.

Wie die Polnische Telegraphenagentur soeben aus Warschau berichtet, hat der Budgetausschuh im letzten Moment von den vorgenommenen Streichungen Abstand genommen und das Provisorium in dritter Lesung angenommen. Somit ist die Krise wiederum bis zum 3. Juli vertagt worden.

### Die internationale Hilfsaktion für die englischen Bergarbeiter.

Die Exekutive der Bergarbeiterinternationale nahm in der Schlußsitzung am Donnerstag den deutschen und englischen Länderbericht entgegen. Cool, der für den britischen Bergarbeiterverband referierte, schilderte die Entwicklungen, die sich im Hinblick auf den Arbeitskampf im Bergbau in den letzten Wochen vollzogen haben. Eine Verständigung mit den Unternehmern sei wegen ihrer Forderung auf Verlängerung der Arbeitszeit unmöglich. Die Situation sei im gegenwärtigen Zeitpunkt infolge geklärt, als Regierung und Unternehmer an einem Strange zögen. Die von der Regierung geplanten Maßnahmen hätten nur zur Folge gehabt, die Bergarbeiter widerstandswilliger zu machen. Die Versuche der Unternehmer, Streikbrecher mit hohen Löhnen anzuwerben, seien, abgesehen von zwei unbedeutenden Fällen, völlig mißlungen.

Es wurde schließlich, und zwar einstimmig, eine Entschließung angenommen, in der das internationale Bergarbeiterkomitee den Erfolg für die geleisteten Bemühungen, um den englischen Bergarbeitern finanziell und moralisch Unterstützung zu leisten, anerkennt. Die Resolution führt wörtlich fort: „Das Internationale Bergarbeiterkomitee betrachtet die Einfuhr von Kohlen aus anderen Ländern als eine der wichtigsten Fragen zur Niederbringung der Bergarbeiter. Es betrachtet den Versuch der britischen Regierung, die Arbeitszeit zu verlängern, als eine ernste Bedrohung der Interessen aller Bergarbeiter sowie der Arbeiter aller Berufe. Das Gelingen dieses Versuches würde ernste Folgen für den internationalen Kampf zur Verkürzung der Arbeitszeit haben. Es beschließt das Komitee, unverzüglich in allen Ländern alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Produktion von Kohlen zu dem angeführten Zwecke zu verweigern. Es beschließt ferner, den britischen Bergarbeitern in ihrem Kampfe gegen die Niederbringung ihrer Lebensbedingungen weitgehende finanzielle Hilfe zu leisten.“

## Schwierige Auseinandersetzungen wegen der Fürstenabfindung.

Annahme einiger sozialdemokratischer Verbesserungsanträge. — Schöffler und Museen bleiben Volkseigentum.

Der Rechtsausschuh des Reichstages setzte am Donnerstag die Beratung des Fürstenabfindungsgesetzes bei § 8 der Regierungsvorlage fort. Mit 16 gegen 9 Stimmen bei Stimmenthaltung der Kommunisten wurde ein sozialdemokratischer Änderungsantrag angenommen, wodurch § 8 folgende einfache Fassung erhielt: „Zivilisten, Kronrentenbesitzer, Kronrentenbesitzer und ähnliche Renten fallen entschädigungslos fort.“

Vor der Abstimmung fand eine längere Aussprache über den sozialdemokratischen Antrag statt. Abg. Landberg (Soz.) wies in der Begründung darauf hin, daß diese Renten eine Repräsentationszulage gewesen seien, die mit der staatsrechtlichen Stellung der Fürsten zusammenhing. Sie müßten in der Republik in Fortfall kommen. Allein bei den Hohenzollern handele es sich um einen Wert von etwa 8 Millionen Mark, den es dem Volke zu sichern gilt. Abg. Pflieger (D.D.P.) bekämpfte den sozialdemokratischen Antrag als entschädigungslose Enteignung von Privatrenten. Abg. Warth (D.-Nat.) bezeichnete den sozialdemokratischen Antrag als den ersten Fall des Einbruchs in das Privateigentum. Ein Vertreter des preussischen Finanzministeriums erklärte, daß dieses niemals den privatrechtlichen Charakter der Kronrenten habe erkannt. Schon lange vor der Revolution habe der preussische Justizminister Beseler in einem Gutachten den Standpunkt vertreten, daß diese Rente eine öffentlich-rechtliche sei, für die eine Entschädigungspflicht nicht bestehe. Abg. Dr. Wunderlich (D.D.P.) bezeichnete eine rein formal-rechtliche Lösung nicht für möglich, sondern unterfriehe die Notwendigkeit einer politischen Ausbalancierung. Es falle den Vertretern der Deutschen Volkspartei zwar schwer, der sozialdemokratischen Forderung zuzustimmen, aber weil sie das Zustandekommen des Gesetzes für dringend notwendig hielten, seien sie bereit, das Opfer zu bringen, vorbehaltlich der Zustimmung der Fraktion. Für das Zentrum erklärte Abg. Schulte ebenfalls die Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag. Das Zentrum habe entsprechend dem Gutachten des früheren Justizministers Beseler schon immer den Standpunkt eingenommen, daß diese Renten entschädigungslos fortfallen müßten.

Vor der Abstimmung unterfriehe Abg. Rosenfeld (Soz.) noch einmal, daß durch Annahme des sozialdemokratischen Antrages die Enteignung von Privateigentum ausgesprochen werde, was aber auch durch die Regierungsvorlage geschehe, die ja gerade deshalb von der Regierung als verfassungswidrig bezeichnet worden ist. Gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmten die Sozialdemokraten, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme, obwohl der sozialdemokratische Antrag völlig übereinstimmt mit dem Gesetzentwurf des Reichstages und die entschädigungslose Enteignung vorsehe.

Die Paragraphen 9 bis 11 der Vorlage behandeln die Zirkulare, die die Schöffler, Theater, Museen, Bibliotheken, Verwaltungen usw. aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit vorzeitig ohne Entschädigung dem Lande zufällt. Abg. Everling (D.-Nat.) beantragte Streichung dieser Paragraphen, weil er in ihnen eine entschädigungslose Enteignung erblickt, weil er in ihnen eine allgemeine Begehrlichkeit preisgegeben werde. Er trat für eine angemessene Entschädigung ein. Abg.

Rosenfeld (Soz.) wies darauf hin, daß es sich hier lediglich um Enteignungen zum Wohle der Allgemeinheit handele, wobei nicht von Begehrlichkeit beim Volk, sondern nur bei den Fürsten die Rede sein könne. Er empfahl die Ausdehnung der entschädigungslosen Übernahme bei weiteren Gegenständen. Dem Abg. Everling erklärte Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium, daß die Reichsregierung die entschädigungslose Enteignung von Schöfflern, Theatern usw. als verfassungsmäßig zulässig betrachte, da sie aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit vom Lande in Anspruch genommen werden. Wenn die Hohenzollern die Kunstgegenstände unentgeltlich dem Staate zur dauernden Benutzung überließen, sei eine Enteignung nicht mehr erforderlich.

Die von den Sozialdemokraten beantragte Streichung wurde abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag, bei Stimmenthaltung der Kommunisten. Der § 9 der Regierungsvorlage wurde dann mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen angenommen.

Die sozialdemokratischen Vertreter werden heute die bisher abgelehnten Verbesserungsanträge zu der Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung nochmals stellen, nachdem die Fraktion sich nochmals mit dieser Frage befaßt hat und auch zwischen den Fraktionen noch weitere Besprechungen stattgefunden haben.

Die bürgerliche Presse betrachtet die Entwicklung der Dinge wieder erheblich pessimistischer als gestern. Die „Germania“ droht wieder mit der Auflösung des Reichstages. Vorläufig ist das jedoch nur eine Drohung, deren Erfüllung sich allerdings sehr recht wäre, vor der aber alle bürgerlichen Parteien zurückzusehen. — Die „Germania“ schreibt ferner, daß Zentrum werde auch im Laufe der nächsten Zeit unverändert an seinem bekannten Standpunkt festhalten und auch weiter versuchen, durch Verhandlungen mit den Flügelparteien eine Mehrheit für die Regierungsvorlage zustande zu bringen.

### Hochverratsverfahren gegen den ehemaligen sächsischen Finanzminister.

Der sächsische Landtag genehmigte in seiner gestrigen Sitzung in namentlicher Abstimmung mit 49 Stimmen der Bürgerlichen und Rechtssozialisten gegen 42 Stimmen der Kommunisten und Linksozialisten den Antrag des Staatsanwalts in Leipzig auf sofortige Strafverfolgung des ehemaligen sächsischen Finanzministers Abg. Böttcher, Verhaftung des kommunistischen Abg. Böttcher, Haupt nicht anwesend war. Nach der Anklageerhebung es sich um die bekannten Vorgänge im Oktober 1925 in Hamburg zu einem bewaffneten Aufstand. Böttcher ist der Tatfache, daß (Delaware) in der ihm vorgeworfenen strafbaren Handlung als sächsischer Finanzminister den Eid auf ein Arbeiter als sächsischer Finanzminister den Eid auf ein Arbeiter legte. — Den bayerischen Hochverräter durch das unbedeutende Tätigkeits nicht strafverfolgbar. — Zonen geschmolzen

Selma Burandt  
Otto Koch  
Verlobte  
Danzig, den 23. Juni 1926

**Von der Reise zurück**  
Zahnarzt Dr. Baasner  
Langgasse 50  
Sprechzeit 9-12, 3-5 Uhr.

**Stadttheater Danzig**

Intendant: Rudolf Schaper  
Heute, Donnerstag, 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie III.

**Lene, Lotte, Liese**

Volkstück in 3 Akten (4 Bildern) von Georg Onkenkompf. Musik von Jean Gilbert und Robert Gilbert. In Szene gesetzt und Tanzarrangements von Erich Sternck.

Maßhaltige Leitung: Fritz Eigl.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/4 Uhr.  
Freitag, 25. Juni, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie IV. Zum letzten Male. „Uda“. Große Oper.

Sonnabend, 26. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Die Ratten“. Berliner Tragikomödie.

**Wilhelm-Theater**

Direktor: Paul Banmann

Sonnabend, 26. und Sonntag, 27. Juni  
8 Uhr abends

Inszenierung des russ.-deutsch. Theater-Ensembles

**„MOSAİK“**

Im Programm: Szenen aus russischen klassischen Opern inszenierungen russ. Volkstheater u. a. mit Gesang u. Tanz. Mitwirkende: bekannte Künstler Petersburger, Kiower und Odessaer Theater sowie Ballett und Chor.

Preise der Plätze von 1 bis 6 G. Vorverkauf bei Fußboden, Konfektionsgeschäft, Langgasse 26, und abends an der Theaterkasse. In Zoppot in der Buchhandlung N. Ghermann, Seestraße 39.

Genauere deutsche Inhaltsangaben in den Abendprogrammen

**Turn- u. Sportverein Gr.-Plehnendorf**

**Mondscheinfahrt**

am Sonnabend, den 3. Juli, nach Helgoland (Fischerbakke) mit Dampfer „Siegfried“

Abfahrt: Grünes Tor, 7 Uhr abends

Rückfahrt: Sonntag, 6 Uhr morgens

Anmeldungen beim Vorsitzenden Klingenberg, Gr.-Plehnendorf

Gut und billig kaufen Sie nur

Keller	Stand 39	Keller
Schweinefleisch . . . . .	75, 80 P	
Rindfleisch . . . . .	40, 45, 50 P	
Rindfleisch . . . . .	40-50 P	
Schmorbraten . . . . .	50, 55, 60 P	
Hammelfleisch . . . . .	50-60 P	
Schweine- und Kalbslungen	Stück 30 P	
große Hammelköpfe mit Jung	Stück 35 P	
und Bregen . . . . .	20 P	
Schweineköpfe mit vollen Backen	20 P	
Schweinerippchen . . . . .	20 P	

Alles vom Schlachthof unterjüdische Ware  
Verkauf jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend  
Keller Stand 39 Keller  
bei Balda

**Leistung Fleisch-Zentralverkaufsstelle**

verkauft alle Tage zu billigen Preisen  
Kalbfleisch . . . . . 40-50 P  
Hammelfleisch . . . . . von 50 P an  
Schmorbraten . . . . . von 40 P an  
Schweinefleisch . . . . . von 75 P an  
Schmalz . . . . . billig  
Käse . . . . . billig  
Schweineköpfe . . . . . billig

Seestraße 4, Eingang Brühlgasse u. Heilige-Geist-Gasse

**Möbelstoffe**

Wagen- und Auto-Busschlagstoffe  
in Gobelin, Plüsch, Rips, Tuch usw.  
in größter Auswahl und allen Preislagen

**Möbel- und Autoleder**

Kunstleder, Matrazendelle  
Möbelposamenterie, Polstermaterial  
Eiserne Bettgestelle, Matratzen  
Messing-Artikel für Schamfenster und  
Innen-Dekoration

**Eugen Flakowski**

Milchkammergasse 19-20, Ecke am Milch-  
kammermarkt - Fernruf Nr. 582  
Spezialgeschäft  
für Tapezierer - Bedarfsartikel  
Aeltestes und größtes Geschäft dieser  
Branche am Platz!

**Kleine Anzeigen**

in unserer Zeitung sind  
billig und erfolgreich.

Staubend  
billig

**Durch Masseneinkauf**

Staubend  
billig

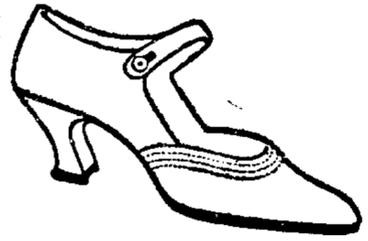
<b>Weißer Kinderschuh</b>	31-35	25-30	21-24	19-20		
In Leinen mit starker Ledersohle	3.50	3.00	2.20	1.90		
<b>Sandalen</b> braun Rindleder, weiß gedoppelt	42-46	35-41	31-34	27-30	23-26	19-22
	5.50	5.00	4.00	3.50	3.00	2.50
<b>Sandalen</b> braun in Rindleder, stark. Unterboden	7.50	6.50	5.00	4.50	3.50	-
<b>Lack-Kinder-Spange</b> gute Paß- form, starker Unterboden	-	-	7.50	6.50	5.50	-
<b>Turnschuhe</b> Segeltuch, mit starker Ledersohle	4.75	3.90	3.25	2.75	2.65	-
<b>Turnschuhe</b> mit Gummisohle	-	-	-	-	-	-
<b>Zeugschuhe</b> mit starkem Unter- boden, zum Schnüren u. m. Gummizug	42-46	36-41	-	-	-	22684
	6.50	5.00	-	-	-	-

Ein Posten schwarze  
**Rindbox-Schnürstiefel**  
mit starkem gen. Unterboden  
staunend billig

Herrn Burschen  
12<sup>50</sup> 10<sup>50</sup>

**Max Marcus**  
Häkergasse 10

Lack- und modelfarbige  
**Damen-Spangenschuhe** 18<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 15<sup>00</sup>  
Braune und schwarze  
**Damen-Spangenschuhe** 16<sup>50</sup> 14<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 10<sup>50</sup>  
mod. Form, franz. u. amerik. Absatz  
**Braune Damenstiefel** 7<sup>50</sup>  
echt Chevreau  
**Braune und schwarze Herren-Halbschuhe** 18<sup>00</sup> 16<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 13<sup>00</sup>  
spitze und breite Form  
**Braune und schwarze Herrenstiefel** 20<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 16<sup>50</sup> 13<sup>50</sup>  
moderne Form, Chevreau und Boxkalf  
**Braune u. schwarze Herrenstiefel** moderne Form, Rahmenware. nur Größe 39 u. 40 11<sup>00</sup>



**Vier grosse Schaufenster**  
Beutlergasse 11, 12, 13, 14

**Spotbillige Qualitätsware**

<b>Bade-Artikel</b>	<b>Konfektion</b>	<b>Sport-Artikel</b>
Bade-Mäntel . . . . . 22.00 Bade-Laken 140 x 200 21.60 Bade-Handtücher . . . 2.00 Bade-Trikots m. Rad Gr. 60 4.50 Bade-Trikots . . . . . 3.40 Bade-Hosen . . . . . 1.00 Bade-Kappen . . . . . 1.00 Schwimm-Kappen . . . 2.95 Bade-Schuhe . . . . . 1.50 Bade-Läppchen . . . . . 0.50	a) für Herren Gummi-Mäntel . . . . . 26.50 Weiße Satin-Hosen 16.00 Weiße Wollhosen . . . 36.00 Breeches . . . . . 12.00 Leichte Jackette . . . 15.00 Alpaka-Jackette . . . 17.00 Windjacken . . . . . 16.50 b) für Kinder Kadett-Blusen . . . . . 6.00 Kadett-Hosen . . . . . 4.50 Kadett-Kleider . . . . . 16.50 Weiße Satin-Blusen 15.00 Weiße Satin-Hosen . . 6.00 Weiße Satin-Kleider 29.00 Sportgürtel . . . . . 1.00 Sportblusen . . . . . 4.00 Kleier Mützen . . . . . 2.65 Dam.-Gummi-Mäntel 26.00 Kinder-Schlüpfer . . . 0.75	Kinder-Rackets 10.50, 7.50 Tennisschläger 17.00, 19.00 Tennispresen . . . . . 3.50 Tennishemden . . . . . 11.00 Racket-Griffbezüge . . 1.65 Racket-Tasch. 5.00, 6.50 Tennisschuhe . . . . . 5.75 Seglerschuhe . . . . . 5.75 Fußballblasen . . . . . 1.30 Fußballhüllen . . . . . 5.75 Hängematten . . . . . 11.50 Rucksäcke . . . . . 3.50 Schlafdecken . . . . . 11.25 Turnapparate . . . . . 11.50 Trapez, Ringe, Brett Wickelgamaschen . . . 4.50 Turnhosen . . . . . 1.95 Turnhemden . . . . . 2.60
<b>Herrn - Artikel</b>		
Spazierstöcke . . . . . 1.20 Ledergürtel . . . . . 1.20 Oberhemden farbig . . . 6.50 Sportmützen . . . . . 2.25 Str ohnhüte . . . . . 7.00 Baumw. Socken . . . . . 0.50 Krawatten . . . . . 1.25 Unterhose bw. . . . . 2.50 Unterhemde bw. . . . . 2.75		

**Sporthaus**

**CARL RABE**

Langgasse 52

Zoppot, Seestraße 48

**Trauringe** In jeder Preislage!  
In jeder Größe!  
In jeder Größe!  
Für jedermann!

**S. Lewy Nachf., Uhrmacher u. Juwelier**  
Breitgasse 28, Ecke Goldschmiedegasse

**Fahrräder**  
Rahmmaschinen,  
beste deutsche Marken,  
auch Teilzahlung.  
Reparaturen gut u. billig.  
Oskar Brüllmig,  
Paradiesgasse.

**Leder**  
gut u. billig kaufen Sie  
nur in d. Lederhandlung  
Hilbrandt, Dumbogasse 39.  
Arbeitsloie  
erhält. Preisermäßigung.

**Sportwagen**  
ohne Verbed  
zu verkaufen  
Graf, Kaufgasse 5, 2

Eleganter, eigener  
Schreibstisch,  
neu, zu verkaufen bei  
Gutzeit, Pferdetränke 4.

**Elektrische Bahn.**  
Von Sonnabend, den 26. d. Mts. an wird das neue Gleis in der Großen Allee in der Richtung nach Danzig in Betrieb genommen. Mit diesem Tage fällt die Haltestelle Chodowieckieweg in der Allee in beiden Richtungen fort.  
Die Direktion.

**Sommersprossen**  
Sonnenbrand, gelbe Flecke  
beseitigt unter Garantie  
Apotheker J. Gadebusch  
**Axela-Creme**  
ist in 1/2 u. 1/3 Dos. zu haben bei  
O. Boismard-Bulinski,  
Medizinallotterie,  
Danzig, Kassabischer Markt 1a am Bahnhof.

**Roter - süßer feuriger WEIN**  
„Matador“ ges. gesch.  
spanische Art  
per Liter 1.60  
Kasina-Weinhandlung  
Melzergasse 7-8

**Babynkorb**  
billig zu verkaufen. Krall,  
Bastion Kaninchen 8.

**Sportliegewagen**  
fast neu, 35 G. verkauft  
Häuser 1, 1 Tr.

**Rahn**  
neu, zu verkaufen. Hofe,  
Rittergasse 27b.

**Plüsch-Sofa**  
11. f. 50 G., Paneelebrett  
m. Rippenf. f. 20 G. 3  
vert. Weidengasse 62 u. 1.

Gebrauchtes, gut erhalt.  
**Fahrrad**  
zu kaufen gesucht. Ang. u.  
S. 6316 a. d. Exp. d. „V.“.

Frau bittet um  
**Wäsche**  
zum Waschen aus dem  
Hause, auch Kontorstelle.  
Ang. u. 6324 a. d. Exp.

Kriegsbeschädigter,  
30 %, sucht Stellung als  
Bote, Hausmeister oder  
Portier. Ang. u. 6321 a.  
d. Exp. d. „Volkst.“.

**Lehrling**  
m. gut. Schulbild. stellt ein  
Textilhaus  
Walter Lawrenz,  
Langgarten 22.

**Wahlfrau**  
gesucht. Bgf., Eisenstr. 17, 2 r.

**Berfammlungslokal**  
für 200 Personen in Dan-  
zig gesucht. Ang. u. 6330  
a. d. Exp. d. „Volkst.“.

**Wohnungstausch!**  
Viele Wohnung, best. aus  
Stube, gr. Küche u. Stall  
u. Tauch geg. groß. Woh-  
nung an. Ang. u. 6326 a.  
d. Exp. d. „Volkst.“.

**Damen- u. Kindergard.**  
auch Wäsche, wird schnell  
und billig angefertigt.  
Kleider von 4 Gulb. an.  
Kirchstraße Nr. 9, 1, 2.

**Schürzen**  
einz. u. dufendweise, aus  
mitgebr. Stoff werd. billig  
angefertigt. Anabr. bitte  
vormittags. Knöpfel,  
Poggenpuhl 68, 3.

**Damen- u. Kindergard.**  
mird elegant u. billig in  
2-3 Tagen angefertigt  
Schiffeldamm 10, 2 r.



**Zimmer**  
an einz. Perf. bill. abzug.  
A. d. Schneidemühlstraße 37.

Zwangswirtschaftsfreie  
**2-Zimmer-Wohnung**  
gesucht in Danzig. Ang.  
m. Preis u. 6331 a. d. Exp.

**Leeres Zimmer**  
m. eig. Küche in Danzig  
von Ehepaar gesucht. Ang.  
m. Preis u. 6328 a. d. Exp.

2-3-Z. Wohn. m. Küche leer  
o. teilweise möbl. b. jung.  
alleinst. Ehepaar. Dauer-  
mieter per. sof. o. spät gef.  
Ang. mit Preis u. S. 6327  
a. d. Exp. d. „Volkst.“.

**Zoppot!**  
2 große sonnige Zimmer  
m. Mädchenz., Garten u.  
Küche f. Juli u. August  
preiswert zu vermieten.  
Haffnerstraße 7, part.

**Ziico, leer**  
gleich am Hauptbahnhof, 1.  
Etage. 1 größeres 1 kleines  
Zimmer zur Straße, sonnig  
und hell, alleinst. Entree  
selbstes auch zu Lagerzwecken  
auch separat, sofort u. verm.  
Innacheite unter Offerte 6332.

**Sefigedichte**  
jeden Reim bildet  
Voh, Holzgasse 9.

**Rechtsbüro**  
Vorstadt Graben 28.  
Klagen,  
Schreiben,  
Beratungen.

**Damen- u. Kinderarbeiten**  
werd. gut u. billig ausge-  
führt. Ang. u. 6323 a. d.  
Exp. d. „Volkst.“.

**Damen- u. Kindergard.**  
auch Wäsche, wird schnell  
und billig angefertigt.  
Kleider von 4 Gulb. an.  
Kirchstraße Nr. 9, 1, 2.

**Schürzen**  
einz. u. dufendweise, aus  
mitgebr. Stoff werd. billig  
angefertigt. Anabr. bitte  
vormittags. Knöpfel,  
Poggenpuhl 68, 3.

**Damen- u. Kinderarbeiten**  
mird elegant u. billig in  
2-3 Tagen angefertigt  
Schiffeldamm 10, 2 r.

**Rollgepanne**  
a Stunde 1,75 Gulden, stellt  
Wißman, Feilw.,  
Am Holzraum 17.

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 8.00 Gulden, wöchentlich 0.76 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Reg. Zeil. 0.40 Gulden, Reklamezeile 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckfach. n 3290

Nr. 145

Freitag, den 25. Juni 1926

17. Jahrgang

## Wie Caillaux Frankreich sanieren will.

Die Aufnahme des neuen Briand-Kabinetts.

In politischen Kreisen ist die Aufnahme des neuen Kabinetts im Laufe des Donnerstag etwas freundlicher geworden. Man ist zwar in keinem Lager von der Zusammenfassung des neuen Ministeriums restlos begeistert. Immerhin aber scheint man mindestens die Regierungserklärung abwarten zu wollen, um das Ministerium zu beurteilen. Man erwartet allgemein und vor allen Dingen, daß das Programm genaue Angaben über die vom Finanzministerium geplante Sanierung aufstellt. Das einzige, was man positiv von seinem Programm weiß, ist, daß er durch rückwärtslose Einschränkung der Staatsausgaben das bisher vergeblich angestrebte Gleichgewicht im Budget herzustellen beabsichtigt. Am Donnerstag hat er sich trotzdem schon zu einer Anpassung der Beamtengehälter an die gestiegenen Kosten der Lebenshaltung bereit erklärt. Man mußte jedoch erwarten, daß er diese Maßnahmen durch Aufhebung aller nicht bedingt notwendigen Beamtenstellen auszugleichen gedenkt. Auf dem Gebiete der Währung gilt Caillaux als unbedingter Anhänger der schnellen Stabilisierung des Franken, die allerdings mit Rücksicht auf die inneren Schulden zu einem niedrigeren Kurse als dem heutigen erfolgen soll. Sein Endziel scheint zu sein, die Währung von den täglichen Schwankungen des Devisenmarktes unabhängig zu machen, selbst auf die Gefahr einer weiteren Entwertung des Franken hin. Was endlich Caillaux' Haltung dem Washingtoner Schuldenabkommen gegenüber anlangt, so weiß niemand etwas Gewisses. Allgemein nimmt man an, daß er nicht geneigt ist dieses Abkommen in der gegenwärtigen Form zu ratifizieren.

Die nationalistiche „Liberté“ glaubt zu wissen, daß Caillaux' Sparprogramm folgende Maßnahmen ins Auge faßt: Theaterzuschlag um 11.30 Uhr, vollständige Schließung der Nachtlokale, Wiedereinführung der Brot-, Zucker- und Benzinkarte, Verbot der Lichtreklame. Weiter beabsichtigt Caillaux eine Neuordnung des Lohn- und Gehaltsstandes für die Staatsbeamten und Arbeiter, verbunden mit einer starken Reduktion an Arbeitsstellen.

Die sozialistische Kammerfraktion hat beschlossen, die neue Regierung über ihre allgemeine Politik zu interpellieren und ihr eine Reihe von Fragen zu stellen über die Verwertung der Morgan-Reserve, die Einzelheiten des Stabilisierungsprogramms, die eventuellen Inflationsabsichten, die von den Sozialisten mit aller Energie bekämpft werden, über die Möglichkeiten für Auslandskredite, das Schuldenabkommen mit Washington, das die Sozialisten ablehnen wollen, wenn die Garantieklausel nicht durchgesetzt wird und endlich über das Einschränkungsprogramm.



Caillaux, französischer Finanzminister.

Caillaux gehört zu den bedeutendsten Politikern Frankreichs. Er steht im 64. Lebensjahre, wurde 1888 Finanzinspektor und ist seit 1898 Abgeordneter. Finanzminister war er bereits 1898—1902, 1906—1909 und 1911. Hierauf als Ministerpräsident und Innenminister tätig, wurde er 1913 wieder Finanzminister. Sein von 1906 an gemachter Versuch, die Einkommensteuer in Frankreich durchzuführen, zog den Haß der Finanzkreise auf sich. Wegen seiner Politik europäischer Ausöhnung während des Krieges, wurde von führenden Stellen, so von Poincaré und Clemenceau scharf gegen ihn gehetzt und er Anfang Januar als Landesverräter verhaftet, obwohl, wie Clemenceau erklärte, Beweise für Caillaux' Schuld nicht vorlagen, wurde er erst nach mehr als zweijähriger Unterjochungshaft freigelassen. Nachdem er April 1925 wieder Finanzminister geworden war, versuchte er den Frank zu stabilisieren, was ihm nicht gelang und zu seinem Rücktritt führte. Ob er dieses Mal größeren Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten.

### Frankreichs Kriegsminister für die Militärreform.

Wie „Journal“ erfährt, ist der neue Kriegsminister Guillaumat ein Anhänger der einjährigen Dienstzeit und wird

das vorliegende Militärreformgesetz mit solchen Durchführungsbestimmungen zur Verhandlung bringen, die zugleich den Wünschen des Landes nach Verringerung der Militärausgaben Rechnung tragen und die völlige Sicherheit Frankreichs verbürgen soll.

### Die Krise in Polen vertagt.

Das Budgetprovisorium in dritter Lesung angenommen.

Die Budgetkommission des Sejm, die vorgestern und gestern das Budgetprovisorium der Regierung beriet, hat von dem Haushalt des Außenministeriums für die Dauer bis zum 30. Juni 3.200.000 und von den Krediten des dritten Quartals 1926 57.800.000, insgesamt also 61.000.000 Zloty gestrichen und somit die Kredite auf 400 Millionen herabgesetzt. Am eindrucksvollsten ist, daß die Mehrheit des Ausschusses die vom Finanzminister geforderte zehnprozentige Steuererhöhung verweigerte, womit das Provisorium unhaltbar wird. Diese Steuererhöhung sollte nämlich dazu benutzt werden, um die Ausgaben für die Teuerungszulagen der staatlichen Beamten und Angestellten zu bestreiten.

Für die Regierungsvorlage stimmten sämtliche dem Linksblok angehörenden Parteien, und zwar aus dem Grunde, weil sie die Vorlage als Staatsnotwendigkeit aufsaßen. Von den Sozialdemokraten wurde sogar die Annahme des Provisoriums bis Ende November d. J. beantragt. Der Abgeordnete Gen. Moraczewski begründete den Antrag mit der erwarteten Selbstauflösung des Sejms, deshalb müßte man der Regierung die Möglichkeit geben, bis zum Zusammentritt des neuen Sejms zu wirtschaften. Ausgesprochen gegen die zehnprozentige Steuererhöhung erklärten sich die Monarchisten, die Piastgruppe und die jüdische Fraktion, bei der die sozialistischen Elemente nur sehr gering vertreten sind. Die übrige Rechte fürchtete anscheinend eine ausgesprochene Stellung gegen das Budgetprovisorium einzunehmen, sie laborierten aber so, daß dies die anderen besorgte.

Nominiert wurden zur heutigen Wahl eines Sejm-Marschalls die Kandidaturen Katal (von der Piastgruppe), bez. der ehemalige Finanzminister Bziewski (von den Nationaldemokraten), und Dajnowski und Dr. Marc (von den Sozialdemokraten). Wer von den beiden letzten end-

## Schwierige Auseinandersetzungen wegen der Fürstenabfindung.

Annahme einiger sozialdemokratischer Verbesserungsanträge. — Schloßer und Museen bleiben Volkseigentum.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte am Donnerstag die Beratung des Fürstenabfindungsgesetzes bei § 8 der Regierungsvorlage fort. Mit 16 gegen 9 Stimmen bei Stimmenthaltung der Kommunisten wurde ein sozialdemokratischer Änderungsantrag angenommen, wodurch § 8 folgende einfache Fassung erhielt: „Zivilisten, Kronsideikommissaren, Kronotationsrenten und ähnliche Renten fallen entschädigungslos fort.“

Vor der Abstimmung fand eine längere Aussprache über den sozialdemokratischen Antrag statt. Abg. Landsberg (Soz.) wies in der Begründung darauf hin, daß diese Renten eine Repräsentationszulage gewesen seien, die mit der staatsrechtlichen Stellung der Fürsten zusammenhing. Sie müßten in der Republik in Fortfall kommen. Allein bei den Hohenzollern handele es sich um einen Wert von etwa 8 Millionen Mark, den es dem Volke zu sichern gilt. Abg. Pfeleger (D.D.P.) bekämpfte den sozialdemokratischen Antrag als entschädigungslose Enteignung von Privatrenten. Abg. Barth (D.Nat.) bezeichnete den sozialdemokratischen Antrag als den ersten Fall des Einbruchs in das Privateigentum. Ein Vertreter des preussischen Finanzministeriums erklärte, daß dieses niemals den privatrechtlichen Charakter der Kronsideikommissare anerkannt habe. Schon lange vor der Revolution habe der preussische Justizminister Bessler in einem Gutachten den Standpunkt vertreten, daß diese Rente eine öffentlich-rechtliche sei, für die eine Entschädigungspflicht nicht bestehe. Abg. Dr. Wunderlich (D.D.P.) bezeichnete eine rein formal-rechtliche Lösung nicht für möglich, sondern unterföhrlich die Notwendigkeit einer politischen Ausbalancierung. Es falle den Vertretern der Deutschen Volkspartei zwar schwer, der sozialdemokratischen Forderung zuzustimmen, aber weil sie das Zustandekommen des Gesetzes für bringen notwendig hielten, seien sie bereit, ein Opfer zu bringen, vorbehaltlich der Zustimmung der Fraktion. Für das Zentrum erklärte Abg. Schulte ebenfalls die Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag. Das Zentrum habe entsprechend dem Gutachten des früheren Justizministers Bessler schon immer den Standpunkt eingenommen, daß diese Renten entschädigungslos fortfallen müßten.

Vor der Abstimmung unterföhrte Abg. Rosenfeld (Soz.) noch einmal, daß durch Annahme des sozialdemokratischen Antrages die Enteignung von Privateigentum ausgesprochen werde, was aber auch durch die Regierungsvorlage geschehe, die ja gerade deshalb von der Regierung als verfassungswidrig bezeichnet worden ist. Gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmten Völkische, Deutschnationale, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme, obwohl der sozialdemokratische Antrag völlig übereinstimmt mit dem Gesetzentwurf des Reichstages und die entschädigungslose Enteignung vorföhrte. Die Regierung hat den 9 bis 11 der Vorlage behandelnden Artikel 1 bis 11 des Entwurfs, Theater, Museen, Bibliotheken, Parkanlagen usw. aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit vorweg ohne Entschädigung dem Lande zuzuföhrn. Abg. Everling (D.Nat.) beantragte Streichung dieser Paragraphen, weil er in ihnen eine entschädigungslose Enteignung erblickt, wodurch alles der allgemeinen Begehrlichkeit preisgegeben werde. Er trat für eine angemessene Entschädigung ein. Abg.

gültig kandidieren soll, soll erst heute vor der Sejmtagung beschlossen werden.

Wie die Polnische Telegrammenagentur heute aus Warschau berichtet, hat der Budgetausschuß im letzten Moment von den vorgenommenen Streichungen Abstand genommen und das Provisorium in dritter Lesung angenommen. Somit ist die Krise wiederum bis zum 3. Juli vertagt worden.

### Die internationale Hilfsaktion für die englischen Bergarbeiter.

Die Exekutive der Bergarbeiterinternationale nahm in der Schlussitzung am Donnerstag den deutschen und englischen Länderbericht entgegen. Cook, der für den britischen Bergarbeiterverband referierte, schilderte die Entwicklungen, die sich im Hinblick auf den Arbeitskampf im Bergbau in den letzten Wochen vollzogen haben. Eine Verständigung mit den Unternehmern sei wegen ihrer Forderung auf Verlängerung der Arbeitszeit unmöglich. Die Situation sei im gegenwärtigen Zeitpunkt inföhrer gefärrt, als Regierung und Unternehmer an einem Strange wären. Die von der Regierung geplanten Maßnahmen hätten nur zur Folge gehabt, die Bergarbeiter widerstandswilliger zu machen. Die Verhinderung der Unternehmung, Streikbrecher mit hohen Löhnen anzuwerben, seien abgesehen von zwei unbedeutenden Fällen, völlig mißlungen.

Es wurde schließlich, und zwar einstimmig, eine Entschädigungskommission angenommen, in der das internationale Bergarbeiterkomitee den Erfolg für die geleisteten Bemühungen, um den englischen Bergarbeitern finanziell und moralisch Unterstützung zu leisten, anerkennt. Die Resolution föhrt wörtlich fort: „Das Internationale Bergarbeiterkomitee betrachtet die Einföhrung von Kohlen aus anderen Ländern als eine der wichtigsten Fragen zur Niederringung der Bergarbeiter. Es betrachtet den Versuch der britischen Regierung, die Arbeitszeit zu verlängern, als eine ernste Verletzung der Interessen aller Bergarbeiter sowie der Arbeiter aller Berufe. Das Gelingen dieses Versuches würde ernste Folgen für den internationalen Kampf zur Verkürzung der Arbeitszeit haben. Es beschließt das Komitee, unverzüglich in allen Ländern alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Produktion von Kohlen zu dem angestrebten Zwecke zu verweigern. Es beschließt ferner, den britischen Bergarbeitern in ihrem Kampfe gegen die Niederhaltung ihrer Lebensbedingungen weitgehende finanzielle Hilfe zu leisten.“

Rosenfeld (Soz.) wies darauf hin, daß es sich hier lediglich um Enteignungen zum Wohle der Allgemeinheit handele, wobei nicht von Begehrlichkeit beim Volk, sondern nur bei den Fürsten die Rede sein könne. Er empfahl die Ausdehnung der entschädigungslosen Übernahme bei weiteren Gegenständen. Dem Abg. Everling erklärte Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium, daß die Reichsregierung die entschädigungslose Enteignung von Schlössern, Theatern usw. als verfassungsmäßig zulässig betrachte, da sie aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit vom Lande in Anspruch genommen werden. Wenn die Hohenzollern die Kunstgegenstände unentgeltlich dem Staate zur dauernden Benutzung überließen, sei eine Enteignung nicht mehr erforderlich.

Die von den Deutschnationalen beantragte Streichung wurde abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag, bei Stimmenthaltung der Kommunisten. Der § 9 der Regierungsvorlage wurde dann mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen angenommen.

Die sozialdemokratischen Vertreter werden heute die bisher abgelehnten Verbesserungsanträge zu der Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung nochmals stellen, nachdem die Fraktion sich nochmals mit dieser Frage befaßt hat und auch zwischen den Fraktionen noch weitere Besprechungen stattgefunden haben.

Die bürgerliche Presse betrachtet die Entwicklung der Dinge wieder erheblich pessimistischer als gestern. Die „Germania“ droht wieder mit der Auflösung des Reichstages. Vorläufig ist das jedoch nur eine Drohung, deren Erfüllung uns allerdings sehr recht wäre, vor her aber alle bürgerlichen Parteien zurückschrecken. — Die „Germania“ schreibt weiter, das Zentrum werde auch im Laufe der nächsten Zeit unverändert an seinem bekannten Standpunkt festhalten und auch weiter versuchen, durch Verhandlungen mit den Fraktionen eine Mehrheit für die Regierungsvorlage aufzubauen zu bringen.

### Hochverratsverfahren gegen den ehemaligen sächsischen Finanzminister.

Der sächsische Landtag genehmigte in seiner gestrigen Sitzung in namentlicher Abstimmung mit 49 Stimmen der Völkischen und Rechtssozialisten gegen 42 Stimmen der Kommunisten und Linksozialisten den Antrag des Oberstaatsanwalts in Leipzig auf sofortige Strafverfolgung und Verhaftung des kommunistischen Abg. Böttcher, der im Laufe der Verhandlungen über die Anklage gegen den sächsischen Finanzminister den Eid auf die Verfassung abgelegt hatte. — Den bayerischen Hochverräter war ihre Minister-tätigkeit nicht strafverföhrend.

# Die Finanzschwierigkeiten Belgiens.

Der Pfad der neuen belgischen Regierung ist nicht mit Rosen bedeckt. Drei Wochen sind seit der Bildung des Kabinetts verstrichen, in dem die großen Finanzkapazitäten Francqui und Bourlet das große Wort führen, ins Land gegangen, aber mit dem Franquist steht es heute nicht besser als in den schlimmsten Tagen der von der Bourgeoisie in Grund und Boden verdammt sozialistisch-demokratischen Regierung Poulet. Die Meinung, die Francqui bringen sollte, läßt sich immer auf sich warten und immer mehr Leute beginnen skeptisch zu werden.

Die Beteiligung der Sozialisten an der neuen Regierung hat in Arbeiterkreisen manche scharfe Kritik ausgelöst. Aber das eine Gute hat diese Beteiligung doch sicher, daß die Bourgeoisie die Schuld an dem weiteren Valutasturz nicht mehr den Sozialisten oder dem Parlament zuschieben kann. Willfähriger hat sich wohl noch nie eine Arbeiterpartei oder ein Parlament gegenüber Forderungen der angeblichen Valutarettler gezeigt. Alle Finanzpläne, Sparmaßnahmen, einschließlich 1500 Millionen neuer Steuern und dem Verzicht auf wertvolle Sozialreformen haben Parlament und Sozialistische Partei der Regierung im Nu zugehauen, nur um Francqui zu ermöglichen, endlich doch seine Kasse zu schließen. Bisher ohne jeden wirklichen Erfolg. Er hat in London die Erneuerung kurzfristiger Kredite erlangt, aber der Kurs des Franken ist deshalb nicht gestiegen.

Jetzt aber droht ernsthafter Konflikt. Francqui will als letzten Trumpf die Eisenbahnen ausgliedern. Die Staatsbahnen sollen unter Autonomie gestellt und, wie man sagt, industrialisiert werden, damit sie erhebliche Gewinne abwerfen und der Finanzsanierung dienbar werden. Aber dabei hat Francqui Pläne, die sich mit den Auffassungen der mächtigen Organisation der Eisenbahnarbeiter nicht vertragen. Diese sehen nicht ein, weshalb gerade sie die Kosten der Sanierung tragen sollen, weshalb man Tausende von Eisenbahnern abbauen und die bisherige Staatsverwaltung, die den Arbeitern immerhin gewisse Garantien menschlicher Behandlung und Einflusses auf den Betrieb, namentlich unter einem sozialistischen Minister, boten, nunmehr in eine nach rückwärts kapitalistischen Methoden arbeitende Unternehmung umändern soll. Aber auf die Wünsche der Eisenbahner müssen wenigstens die sozialistischen Minister um so mehr Rücksicht nehmen, als sie durchaus berechtigt erscheinen.

Dieser Konflikt kann der Regierung gefährlich werden. In seinem Falle werden sich die Eisenbahner übermühen lassen, wie das die beliebte Methode Francquis zu sein scheint. Außerdem finden die Sozialisten es merkwürdig, daß Francqui, der gegenüber den Eisenbahnern soviel energisches Ansprechen verlangt, angesichts des fortgeschrittenen Frankencurses, den er doch als hauptsächliche Ursache des Valutasturzes erkannt und bezeichnet hat, eine so weitgehende Gebuld und Nachsicht an den Tag legt.

## Der Volksentscheid der Sparrer.

Der Reichstag hat am Donnerstag in seiner Mehrheit beschlossen, als ersten Punkt der heutigen Tagesordnung das von der Regierung Luther vorgelegte Gesetz zum Volksentscheid zu behandeln. Es handelte sich bei diesem Gesetz um einen Versuch, schon das Begehren der Sparrer und Gläubiger abzuwehren. Die Regierung hat nun ihren Entwurf zurückgezogen, nachdem die Sozialdemokraten keinen Zweifel darüber gelassen hatten, daß sie keineswegs diesem Gesetz zustimmen würden und für die Durchführung der verfassungsmäßigen staatsbürgerlichen Rechte auch in dem Falle der Gläubiger entschieden eintreten würden. Amtlich läßt die Regierung erklären, daß ihre Einstellung die gleiche ist, wie die der vorigen Regierung und daß sie es für wirtschaftlich verhängnisvoll halte, das Problem der Aufwertung nochmals aufzurollen.

## Die Ordnungshandelle in Estland.

**Immer neue Todesurteile. — 700 Jahre Kerkerstrafen.**  
Am 1. Dezember 1924 haben die Kommunisten in Estland einen Aufstand gemacht, der aber niederschlagen wurde. Darauf setzte eine unumstößliche Verfolgung ein. Es wurden Kriegsverbrechen eingeleitet, denen das Recht zur Verurteilung zum Tode zugesprochen wurde. Obwohl jetzt dieser Zeit die kommunistische Bewegung vollkommen verschwunden und damit auch der Vorwand zu den grausamen Verfolgungen gefallen ist, wird das blutige Werk von der estnischen Regierung dennoch fortgesetzt. Die Bemühungen der Sozialdemokraten, eine Amnestie durchzusetzen und der Tätigkeit der Kriegsverbrechen ein Ziel zu setzen, scheiterten. Ununterbrochen werden noch neue Todesurteile und außerordentlich schwere Freiheitsstrafen verhängt. So fiel anlässlich des letzten Wahlschlusses der Kommunist Ritsmann der Polizei in die Hände. Auf Weisung des Innen-

ministers wurde er dem Feldgericht eingeliefert und innerhalb achtundvierzig Stunden verhört und erst am 1. Ende April fällte das Kriegsgericht von Derran ein, das weitere Kommunisten das Todesurteil. Der Vorsitzende des Abgeordneten Martin intervenierte sofort, um die Todesurteile zu ändern. Sie wurden aber doch erlassen. Die Kriegsbezirksgerichte haben im Laufe von zehn Monaten in politischen Prozessen Freiheitsstrafen von mehr als 700 Jahren verhängt. Dennoch laufen noch immer weitere Prozesse. Die Regierung der Republik erstlich am Gründonnerstag zwar eine Amnestie; ihrer teilhaftig wurden aber nur schwere Kriminalverbrechen und von den politischen Gefangenen nur die, die die Hälfte ihrer Freiheitsstrafe schon abgebußt hatten. Die Sozialdemokratische Partei hat beschlossen, sofort nach dem Zusammentritt des neuen Parlaments einen Antrag einzubringen, damit der Belagerungszustand aufgehoben werde.

## Berliner Etatsorgen.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung verabschiedete am Donnerstag in dritter Lesung den Haushaltsplan für 1926. Dieser dritten Lesung waren nach wochenlangen Beratungen heftige Kämpfe im Plenum bei der zweiten Lesung vorausgegangen. Die großen finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Berlin haben dazu geführt, daß Berlin sich entschließen mußte, entweder seine Tarife zu erhöhen oder den Grundsteuerzuschlag von augenblicklich 112,5 auf 200 Prozent zu erhöhen. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte mit Erfolg bei der Verabschiedung des Etats die Annahme einer neuen Grundsteuerverordnung, die die über 100 Prozent hinausgehenden Gemeindegeldzuschläge einer weitgehenden Staffelung unterliegen soll. Allerdings glaubte die sozialdemokratische Fraktion es nicht verantworten zu können, bis zur Genehmigung einer neuen gestaffelten Grundsteuerordnung den Etat ohne ausreichende Deckung zu lassen. Sie entschloß sich deshalb, einem 200prozentigen Grundsteuerzuschlag ihre Zustimmung zu geben. Dagegen stimmten die Kommunisten, die Deutschnationalen und die Wirtschaftspartei. Die Kommunisten hatten es zu Beginn des Jahres bei den steigenden Anforderungen der Stadt Berlin infolge der wachsenden Erwerbslosigkeit fertiggebracht, eine vorübergehende Erhöhung des Grundsteuerzuschlages von 100 auf 150 Prozent zu genehmigen. Jetzt bei der Verabschiedung des Etats verließ sie der Mut, sie zogen

sich auf ihre alte rein negative Agitationspolitik zurück und gingen mit den Deutschnationalen, Volksischen und Wirtschaftsparteiern in einer Front.

In der gleichen Sitzung wurde die Vorlage über den Ankauf der Berliner Hoch- und Untergrundbahn mit großer Majorität angenommen. Im Verlaufe von wenigen Monaten wird nach Durchführung der Vertragsbestimmungen das ganze Untergrundbahnsystem in den Händen der Stadt vereinigt sein, die damit über Straßenbahn, Untergrund- und Autobus-Linien allein verfügen wird.

## Verhaftung Rutschers mit Hindernissen.

Zwan Rutschers, in dessen Prozeß die Beweisaufnahme abgeschlossen ist, sollte gestern Abend um 9 1/2 Uhr in seiner Wohnung auf Ansuchen des Gerichtsvorstandes verhaftet werden. Rutschers weigerte sich, unter Hinweis auf seine Pungenanzündung, das Bett zu verlassen. Als ihn die Polizeibeamten aus dem Bett heben wollten, bekam Rutschers einen Herzanfall, der die medizinischen Sachverständigen, darunter Geheimrat Wis, veranlaßte, sich gegen die geplante Ueberführung in die Charité zu erklären. Der mitanwesende Gerichtsvorstand, Amtsgerichtsrat Ahlborn, erklärte jedoch, einer Berliner Korrespondenz zufolge, nötigenfalls unter Herbeiziehung des Ueberfallkommandos seinen Anordnungen Geltung verschaffen zu wollen. Da die Charité jedoch kein Bett frei hatte, wurde Rutschers bis heute unter Bewachung von Kriminalbeamten in seiner Wohnung gelassen.

## Die religiösen Unruhen in Delhi.

Gestern kam es anlässlich eines muselmanischen Festes zu Unruhen. Britisches Militär hält die Hauptstraßen mit Panzerautomobilen besetzt und Kavallerie patrouilliert durch die Stadt, die jetzt in den Händen der Behörden ist.

Bei den Unruhen wurde ein Hindu vor einer Moschee erschossen und 43 Personen verletzt, darunter ein Polizeibeamter, 14 Hindus und 28 Mohammebaner. Die Behörden untersagten Ansammlungen von mehr als 5 Personen. Die militärischen Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung bleiben weiter in Kraft.

## Das Verfahren gegen die 27 Abgeordneten in Prag.

Der Immunitätsausschuß des tschechischen Abgeordnetenhauses beriet das Ersuchen des Landesgerichtes, die Immunität der 27 Abgeordneten, gegen die ein Verfahren eröffnet werden soll, aufzuheben. Ueber vier kommunistische Abgeordnete, sowie zwei nationalsozialistische Abgeordnete besteht sich der Ausschuss seinen Beschluß noch vor. Der Aufhebung der Immunität für die übrigen Abgeordneten wurde zugestimmt. Die Immunität des ehemaligen Ministers Abg. Dr. Franke ist infolge dieses Beschlusses noch nicht aufgehoben worden.

**Ergebnis der Berliner Studentenwahlen.** Das Ergebnis der Berliner Studentenwahlen, an denen sich 70 Prozent der Studenten beteiligten, ist: Deutsche Zinzenschaft 1904, Berliner Vorkursring 1188, Deutscher Studentenbund (Demokraten) 500, Deutsche Gruppe 727, Jungstudenten 251, Vereinigte Jüdische Gruppe 163, Sozialisten 689, Hochschule der Werktätigen (Kommunisten) 265, Nationalsozialer Studentenbund 118.

**Der Anschlag auf Kemal Pascha.** Die Protestkundgebungen gegen die Verschwörer werden von der Bevölkerung fortgesetzt. Alle Abgeordneten und Mitglieder der Fortschrittspartei sind festgenommen worden. Die Verhaftungen anderer beteiligter Personen dauern an. Der Prozeß vor dem Sondergericht beginnt heute.

**Ernte Wüsten in Shanghai.** Reuter meldet aus Shanghai: Unter den dortigen Arbeitern herrsche große Unruhe und werde Agitation betrieben. In einer japanischen Baumwollfabrik zündeten 600 streikende Arbeiter die Baumwollvorräte an und griffen die Feuerwehr bei ihrem Erscheinen mit einem Hagel von Ziegelsteinen an. 12 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Lage wird als sehr ernst angesehen.

**Das Oberhaus gegen weibliche Mitglieder.** Im Oberhaus hatte Lord Astor einen Gesetzentwurf eingebracht, der den weiblichen Peers, soweit sie ihren Titel auf Grund ihrer Geburt besitzen, das Recht geben sollte, den mit dem Titel verbundenen Sitz im Oberhause einzunehmen. Das Oberhaus hat jedoch gemäß seiner traditionellen Einstellung, mit 124 gegen 80 Stimmen den Gesetzentwurf abgelehnt. Lord Cecil hatte den Antrag Lord Astors unterstützt. Er erklärte, die Regierung habe die Maßnahme nicht selbst in Vorschlag gebracht, da im Kabinett in der Frage keine Einstimmigkeit gebräucht habe. Er befürwortete den Antrag zur zweiten Lesung zu bringen. An dem Gesetzentwurf sind 20 weibliche Inhaber mit Peertiteln interessiert.



Neuer Ehrenbürger von Berlin.

Der Magistrat von Berlin hat dem Stadtverordneten Hugo Heimann, der seit 1900 der Berliner Stadtverordnetenversammlung angehört, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Mit Heimann, der jahrelang Vorsitzender der sozialdemokratischen Rathausfraktion war, wird der erste sozialdemokratische Führer Ehrenbürger von Berlin. Hugo Heimann, der 67 Jahre alt ist, wurde nach dem Tode Paul Singers Führer und Vorkämpfer der Partei im Berliner Rathaus. Heimann, der aus heftigen Kreisen stammt, kam aus Ueberzeugung zur Sozialdemokratie, nachdem er lange Jahre in England und auf Reisen, die ihn bis nach Indien führten, zugebracht hatte. Er wurde weite Reisen in der Vorkriegszeit bekannt, als er die erste große Arbeiterbildungsbibliothek in Berlin stiftete und dauernd unterrichtete. Er hat auch weiter für die Partei große Opfer gebracht und in intensiver sachlicher Mitarbeit für die Arbeiterbewegung Großes geleistet.

# Der Mörder.

Von Heinrich Verh.

An einem ersten Frühlingsabend des Jahres 1912 saßen die Gefellen noch ein Bierstündchen am offenen Herdfeuer, ehe sie in ihre ungemütlich einmüden Quartiere gingen. Da trat ein rüchiger Kerl mit einem schwarzen Bart zwischen sie und verlangte, einer von ihnen müsse seinen Ambossplatz in der Schmiede räumen. Er hätte seit drei Jahren keine rechte Stellung mehr gehabt, keinen rechten Schick geschmeckt, und nun könne er es nicht mehr aushalten. Jetzt sei es Frühling, und der Jüngste könne sich auf die Wanderschaft begeben.

Aber der Jüngste lächelte ihn aus. Gut, meinte er, nun erst recht. Wenn er nicht gehen wollte, sollte er mit ihm kämpfen, wenn er wollte, auf Leben und Tod. Es sei ihm überlassen, er müsse Arbeit haben, oder er mache sich und andere unglücklich.

Obwohl die Schmiede das versprechen konnten, wollte keiner seinen Platz abgeben. Sie saßen sich an, und der Fremde nahm sich einen Schmiedehammer, gab einen anderen dem Jüngsten und sagte ihm, er solle sich verteidigen.

Der Alte rief dem Jüngsten zur Wanderschaft ein. Schmied mußte schmecken. Sonst käme der Weltspinn über ihn und dann sei es aus.

Der Junge lächelte und sagte, daß er gerade ein Stübchen gefressen und darum nicht gehen könne.

Sollte der Fremde der Fremde ein Mann kann nicht vom Werk, ein Weib nicht von der Erde, der Jüngste sei noch kein Mann und müsse weichen, und er drang auf ihn ein.

Da sprach der Junge dem Anreißer an die Kehle, wozu sich auf ihn und im Umfassen sah er ihm mit der Faust auf die Brust. Krachte die Hände um den hängigen Hals, bis der Riese gestürzt lag und sich nicht regte. Als er den Hals los ließ, ließ ein breiter Blutstrom aus dem Munde des Unterlegenen; er ruckte den Leib, preschte sich, schrie und ward still.

Nun muß er doch auf die Balge, sagte der Alte. Die anderen aber meinten, er hätte in berechtigter Notwehr geschlagen. Sie seien ehrliche Jengen. Einer solle sofort die Polizei holen, der Jüngste müsse bleiben und keine Strafe haben.

Der Meister kam, schloß die Werkstatt ab, ging ans Telefon ins Amt und ließ den Beamten ein. Er stellte dem Jungen das beste Zeugnis aus, die anderen beteuerten seine Unschuld.

Aber der Riese war durchs Fenster auf und davon.

Nach dreizehn Jahren stand der Meister wieder mit seinen Gefellen am Werkstätt-Tor, da kam ein fremder Schwied und fragte nach dem Meister. Er müsse ihn allein sprechen. Sie gingen auf die Zeichenhube. Da gab sich der Fremde zu erkennen und sagte, er wolle sich der Polizei stellen, er hielt es nicht mehr aus, den ungeschlachten Mord mit sich herumzutragen.

Der Meister war glücklich, da er ihm sagen konnte, er sei vollständig unschuldig. Es sei gar kein Mord noch Totschlag gewesen.

Aber davon wollte der Gefelle nichts wissen. Er verlangte von dem Meister, zum Untersuchungsrichter gebracht zu werden. Er wolle kein Wort hören. Er könne nur noch jähnen. Dreizehn Jahre Mord wären zuviel für einen Menschen, der noch Gefühl im Leibe hätte. Er hätte sich selbst längst umgebracht, aber seine Seele verlange nach Sühne.

Der Meister verhandelte ihn nicht. Rief ihn anreden und nahm ihn dann in die Werkstatt. Er zeigte ihm den Hammer, die Zelle, wo er gelegen, und dann sagte er ihm, daß am Tage nach dem Unfall ein Krankenhauswärter gekommen wäre, der sich den Toten angesehen. Ja, habe er gesagt, er war schon eine halbe Leiche. Er sei dem Wärter im Dieberwahn entsprungen, um noch einmal in eine Schmiede zu gehen. Tag und Nacht hätte der Schwarze nach seiner Schmiede geschrien.

Das gaben der Arzt und der Wärter zu Protokoll und so konnte gar keine Anklage erhoben werden. Die Gefellen hätten immer nach dem schlüssigen gesprochen, damit er doch Ruhe haben sollte. Nun wäre er noch froh sein, daß er von seiner Angst erlöst sei. Das hätte er sich sparen können.

Der Gefelle merkte den Meister an. Das wozu so lange und wozu sich nicht zu bessern. Der Meister wollte ihn mit ins Haus nehmen, seine Wiederkehr feiern.

Er aber blieb hart sitzen. Sagt, Meister, sag, daß alles Sünde ist! Ich will mich selbst machen mit eurem Dron; ich bin ein Mörder.

Der dreizehn Jahre Mord mit sich herumtrageppi, der gehört nicht mehr unter die Menschen.

Als der Meister hinging und in seinem Pakt nach den Papieren suchte, hörte er, wie der Gefelle sich am Kabel zu schaffen machte. Er ging zu ihm hin und wand ihm das Seil ans der Hand, setzte ihn wieder auf den Amboss und kam zurück, die Polstersteine in der Hand.

Wortlos sah der Gefelle, wie er entzwei und häßlich niederfiel in Krämpfe und Tobstanz, so daß er ins Irrenhaus gebracht werden mußte.

Monatlang hielten sie ihn in der Tobzelle.

Aber er konnte keinen Hammer mehr anfassen, ohne in Krämpfe zu fallen. Er kam zu einem Gärtner in Arbeit. So wurde er mein Nachbar, und über den Baum erzählte er mir, was er auf der Flucht erlebt und erlitten.

## Die Verfahren gegen Brecht und Klabund eingestellt.

Auf eine kleine Anfrage deutschösterreichischer Landtagsabgeordneter, ob das Staatsministerium die Auffassung des Generalstaatsanwalts beim Kammergericht teile, nach welcher der Inhalt der Gedichte „Maria“ von Berthold Brecht und „Die heiligen drei Könige“ von Klabund keine Gotteslästerung enthalten, erteilt der Justizminister, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, die nachstehende Antwort:

Die Staatsanwaltschaft hat die Verfahren eingestellt, weil sie der Auffassung war, daß das Gedicht „Maria“ von Berthold Brecht weder nach Form noch nach Inhalt die Stimmung der Verachtung gegen Gott oder eine Entwürdigung der christlichen Kirche erkennen lasse, und daß das Gedicht „Die heiligen drei Könige“ von Klabund nicht auf Entwürdigungen oder Gebräuche einer Kirche, sondern auf den mancherorts am Dreikönigstag im Volke üblichen Brauch des Verteilens abziele. Gegen diese Auffassung haben sich Bedenken nicht ergeben. Nunmehr ist die Strafverfolgung auch verjährt.

**Eine englische Selbstaufgabe von Arthur Schnitzler.** Die gesammelten Werke Arthur Schnitzlers sind von der London-New Yorker Agentur Curtis Brown, Ltd., erworben worden. Die Agentur kündigt an, daß diese Ausgabe der Werke Arthur Schnitzlers im Laufe der nächsten drei Jahre fertig vorliegen wird.

**Der nächste Theaterwinter in Elbing wird, wie nunmehr feststeht, nur noch Schau- und Lustspiele bringen.** Die Theaterkommission hat beschlossen, Oper und Operette künftig fallen zu lassen. Wohl verheißt man sich nicht, daß die Operette es war, die in den letzten Jahrzehnten vorzugsweise das Schauspielhaus füllte. Man kam aber trotzdem zu dem Entschluß, auf die Operette fortan zu verzichten. Einmal werde dadurch das doppelte Personal erspart, und zweitens dürfe man auf den Staatszuschuß zählen, weil das operettenlose und sich auf Schauspiel beschränkende Stadttheater als deutscher Kulturträger und -förderer betrachtet werden würde. Zuschüsse von 71 000 und 57 000 Mark, wie sie in den beiden letzten Jahren erforderlich waren, könne man der Stadt Elbing in Sachen des Stadttheaters nicht mehr zumuten.

# Zwei Jugendliche dem Henkerbeil überantwortet.

## Die Verhandlungen über den Mord bei Weßliken. — Die Haupttäter zum Tode verurteilt.

In dem Weßliker Raubmordprozess gegen die Fürsorgezöglinge Heinrich Karsten und Günther Nowakowski, die am Abend des 3. April den 17-jährigen Kurt Tolke mit aus Thra ermordeten, und Walter Kamin, der um die auf einem einsamen Holzfeld geschehene Tat wusste und sie nicht verhinderte, wurde gestern abend gegen 1/9 Uhr das Urteil gefällt. Mittags gegen 2 Uhr war die Beweisaufnahme geschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab lag es wie ein schwerer Alpdruck über dem Saal, daß man das vergossene Blut eines jungen blühenden Lebens durch das Blut zweier anderer junger Menschen zu säubern gedenkt. In der neunten Abendstunde wurde das Entsetzliche Gewißheit: der Spruch der Geschworenen bejahte alle sechs gestellten Schuldfragen und das Gericht sprach das Todesurteil über den 19-jährigen Heinrich Karsten und den 18-jährigen Günther Nowakowski aus. Walter Kamin erhielt ein Jahr Gefängnis.

Wenn gesagt werden wird, die Angeklagten nahmen das Urteil gelassen hin, so vergesse man nicht, daß niemand in die Seele eines Menschen zu sehen vermag, am allerwenigsten in die eines Fürsorgezöglings, denn hier unterzieht man sich nicht einmal der Mühe des Versuchs. Heinrich Karsten, dieser ungeheuer kräftige Jurche, der nie anders als aus den Augenwinkeln mit unheimlichem Blick sehen und schnell die Richter und Zeugen, dann wieder die Geschworenen streifte, zog seinen Kopf tiefer in die Schultern und krümmte den Rücken, so als erwartete er hinter sich einen geschwungenen Prügel, der ja sein ganzes Leben begleitete. Der schwächere Nowakowski bekam starre Augen, die sich scheinbar vergräbten, während ihm der Schweiß auf der Stirn perlte. Wieder einmal ist der Vorhang über eine fürchterliche Szene unserer Gesellschaftsordnung gefallen. Die Mentalität unseres sogenannten Kulturlebens hat ein Kapitäl abgerundet, das wir in groben Strichen noch einmal wiedergeben wollen.

### Unfall oder Verbrechen?

Als man am 11. Mai d. J. in Dettlich-Reusfahr die Leiche eines Menschen barg und nach dem bei ihr vorgefundenen Polizeiausweis den 17-jährigen Sämereihändler Kurt Tolke mit rekonstruierte, schloß man zunächst auf einen Unglücksfall, bis die amtliche Leichenauffindung ein begangenes Verbrechen konstatierte. Fieberhaft setzten nun die Ermittlungen unserer Sondergruppe bei der Kriminalpolizei ein und blieben zunächst erfolglos, bis man dem merkwürdigen Umstand, daß an dem Tage der Leichenauffindung zwei bei den Weßliern Rudolf und Willy Remble in Weßliken untergebrachte Fürsorgezöglinge entflohen waren, Beachtung schenkte. Es waren dies der Günther Nowakowski und Walter Kamin. Beide waren nach Danzig in den damals hier gastierenden Zirkus Krone gegangen und haben sich danach in Danzig herumgetrieben. Nachts schliefen sie in einem leeren Zirkuswagen und wurden hier von einem Bahnbeamten verhaftet. Günther legte ein Geständnis ab, in dem er auch seinen Mitarbeiter bei seinem Brotherrn, Heinrich Karsten, als den Haupttäter und Führer bei der Bluttat bezeichnete. Kamin dagegen sollte nur um die Tat gewußt, aber nicht teilgenommen haben. Der bald verhaftete Karsten bestritt zunächst jede Teilnahme und jedes Wissen über die dunklen Vorgänge, bis er jedoch ein Geständnis ablegte. In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung wollte nun wieder Karsten nichts von den Vorgängen wissen. Unter Tränen und mit weinerlicher Stimme behauptete er, man hätte ihn nur durch Schläge zu seinem Geständnis gezwungen und er hätte durch Gegenüberstellen der anderen beiden Beschuldigten und deren Aussagen alles zugegeben. Er will

### an der Bluttat gänzlich unschuldig sein.

Von dieser Behauptung wich er in der ganzen, mit seinem Todesurteil endenden Verhandlung nicht ab. Nowakowski schilderte die Vorgänge der Tat wie folgt: Auf der Chauisee lernten wir den Tolke mit kennen, der uns am Abend des 28. April fragte, ob er bei uns übernachten könne. Wir sagten ihm dies zu und er schloß bei uns im Stall in einer Futterkrippe, während wir in unserem Verhagel schliefen. Der Umstand, daß Tolke einen grünen Koffer scheinbar ängstlich hütete und ihn zum Schlafen unter sich ins Stroh legte, veranlaßte Karsten zu der Bemerkung:

„Du, Günther, in dem Koffer muß viel Geld sein!“

Wir wußten, daß Kurt, wie wir ihn nannten, mit Sämereien handelte. Am nächsten Morgen verließ uns Kurt, um am Abend des 29. wieder zum Schlafen sich einzufinden. Wir wollten am 1. Mai zur Wiesfeier gehen, ich hatte aber nur 10 Pfennige im Beise, die ich gegen Geld bekommen, denn unser Lohn wird zur Hälfte an die Anstalt abgeliefert und die andere Hälfte dient dem Besitzer für unsere Kleidung. Wir verabredeten dann, daß wir uns das Geld des Kurt „besorgen“ wollten. Karsten sagte: „Wenn wir es nicht so bekommen, schlagen wir ihn tot.“ Ich sagte: „Nein, wir wollen ihn in die Fresskriegen“, aber Karsten sagte: „Nein, totschlagen!“ Weiter sagte dann Karsten zu mir, ich solle aus dem Keller zwei Flaschen Wein holen und der Walter Kamin solle 1/2 Liter Schnaps holen, denn der hat Geld, das werden wir trinken und trinken, dann gehen wir ins Gasthaus und bestellen dort Kurt hin. Dies alles wurde am 29., abends, im Bett gesprochen.

Am nächsten Tage war Kurt wieder unterwegs. Wir spielten gegen Abend Fußball mit Walter Kamin, hierbei muß Karsten mit Kamin von unserem Vorhaben gesprochen haben. Die Flaschen Wein hatte ich besorgt und möchte diesen mit dem von Kamin gekauften 1/2 Liter Wachaandel mit Pfefferminz in einem Eimer und füllte das Gemisch in drei Flaschen.

Kamin trank seine Flasche ganz aus, ich ließ ein menta drinn, und Karsten trank nur aus meiner Flasche einen Schluck, er wollte keine zum Freisonntag verwahren. Dann gingen wir zum Gasthaus. Hier bestellten sie drei Lagen Roggen; Karsten trank nur einen, während Nowakowski außer seinen die beiden des Kamin noch trank. Karsten hatte sich einen Eisenborn, wie man ihn zum Durchschlagen von Metall benötigt, eingehandelt. Nowakowski bewaffnete sich mit einem Stück Drahtstange, armlang und etwa 2 1/2 Millimeter dick.

In dem Gasthaus traf der bestellte Kurt kurz vor 9 Uhr ein. Da das Lokal gerade geschlossen werden sollte, gingen die vier Jurichen gleich daran hinaus, ohne daß Kurt etwas verzehrte. Man ging einen Fußsteig zwischen Bäumen hindurch entlang, auf das anstehende Holzfeld an der Weichsel. Kamin und Kurt gingen voraus, als plötzlich Kamin besankte, er sei von dem Alkoholgenuss müde und wolle schlafen; er legte sich ins Gras. Nun gingen Nowakowski und Kurt nebeneinander, während Karsten folgte. Plötzlich schlug Karsten dem Kurt Tolke mit von hinten gegen den Kopf. Kurt taumelte nach vorne und soll gerufen haben:

„Habt doch Mitleid mit mir.“

Karsten habe dann den zweiten Schlag geführt, und lautlos brach Kurt zusammen. Dann hat Karsten von Nowakowski

verlangt, er solle mit seinem Drahtseil dem leblos Liegenden auch einen Schlag verfechten, was dieser auch tat. Karsten beugte sich dann über Kurt und sagte, es sei aus mit ihm.

Hierauf versteckten sie den Koffer in einem Holzstapel, fochten zur Leiche zurück und schleppten diese über einen Sandweg zum Wasser und warfen sie ins Wasser. Dann holten beide den Koffer und gingen in ihre Schlafstube. Hier hat Karsten den Koffer im Dunkeln geöffnet und

dem Nowakowski 30 Gulden gegeben.

Dann ging man wieder an die Stelle, wo man die Leiche versenkte und warf den Koffer mit allem übrigen Inhalt nach.

Kamin will den Totkitt vor den beiden Freunden gewarnt haben. Von seinem Platz in der Grube will er gesehen haben, wie einer der beiden anderen auf den Kurt eingeschlagen hat. Karsten bestritt alles.

### Die Zeugenaussagen

beschränkten sich hauptsächlich auf beamtete Personen, die die Ermittlungen anstellten. Dabei befandete der Untersuchungsrichter, daß Karsten auch ihm ein Geständnis abgelegt habe, das im wesentlichen den übrigen Aussagen entsprach. Die Arbeitgeber der Angeklagten schüßern die Angeklagten als zwar verlogere, aber willige und arbeitstüchtige Jurichen. Der Gastwirt behauptet, die Angeklagten wären am 30. April nicht in seinem Lokal gewesen, man legt aber seiner Aussage keine Bedeutung bei, obwohl er mit aller Entschiedenheit behauptet, daß Karsten ganz sicher nicht bei ihm gewesen ist. Eine Zeugin befandete, daß Karsten, der Pfingsten nach Hause in Urlaub fahren sollte, vor Freunde inopelung nicht ordentlich essen konnte. Die bei ihm bei der Verhaftung gefundenen 850 Gulden will er sich gesparrt haben, und zwar aus Geschenken, die andere Leute ihm für Dienstleistungen gaben, denn die Fürsorgezöglinge werden oft an andere Leute „abgegeben“, um Arbeit zu verrichten. Nach einer zweistündigen Mittagspause begannen um 4 Uhr

### die Plädoyers.

Der Staatsanwalt hat die Geschworenen, die gestellten Schuldfragen, die auf Raubmord lauteten, zu bejahen. Der Verteidiger des Karsten wies darauf hin, daß K. lediglich auf die Auslieferung seines Mitangeklagten des allerschwersten Verbrechens bezielt wird. Der Verteidiger des Nowakowski plädierte auf Freisprechung, denn nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen ist der erste, zweifelsfrei mit dem Dorn und niemals mit dem federnden Drahtseil geführte Schlag, der den blutigen Tod des Unglücklichen zur Folge hatte, geföhrt worden. K. hat danach nur einen Schlag, also einer „Sache“ im Sinne des Gesetzes, einen Schlag verfehlt. Auf die Katastrophe, in der sich der drittangeklagte Kamin in seinen Freunden gegenüber befand, wies sehr Verteidiger hin. Wußte K. die Ankündigung eines Todes ernst nehmen? Hätte man ihm überhaupt bei der Polizei die Anzeige vorher gelautet? Einem Fürsorgezögling! Man erinnere sich des anzeigenden Handwerksburschen, dem der Massenmörder Denke mit einer Spießhake gegen den Schädel schlug! Mit einem Trittschritt schickte man ihn aus der Polizei! Auch dieser Verteidiger plädierte auf Freisprechung.

Gegen 9 Uhr wurde der Spruch der Geschworenen verkündet: Karsten und Nowakowski

### des Raubmordes schuldig.

Kamin wurde dem Sinne der Anklage nach freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte pflichtgemäß Erkennung der Todesstrafe für die beiden Hauptangeklagten, wegen Kamin beantragte er fünf Jahre Gefängnis.

Die Verteidiger der Angeklagten K. und K. stellten den Antrag, den Spruch auf Grund des § 317 Strafprozessordnung der Geschworenen zu kassieren und Verhandlung an eine folgende Schwurgerichtsperiode zu verweisen, da die Mäurer des Volkes sich zum Nachteil der Angeklagten geirrt hätten. Der Antrag wurde abgelehnt.

### Das Urteil

lautete für Karsten und Nowakowski auf Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer der Lebenszeit; gegen Kamin wegen Nichtangehens eines drohenden Verbrechens (§ 139 St.G.B.) auf ein Jahr Gefängnis.

Drei junge Menschen warten nimmere in den engen Zellen des Gefängnisses auf Schicksalange auf den Tod durch Henkershand, wie ein überlebtes und uraltes Gesetz es will. Welche Seelenqualen die Unatüchlichen durchleben, kann man sich schwerlich vorstellen. Man lese Viktor Hugos „Lebter Tag eines Verurteilten“ und Dostojewskis „Aus einem Totenhause“, um einen Einblick in das Seelenleben eines Menschen zu bekommen, dem das Recht zum Leben abgesprochen ist. Nicht nur täglich, nein, stündlich erleidet er im Geiste die Strafe, die nach dem blutigen Gesetz einmal vollstreckt werden soll. Mit aller Kraft klammern sie sich an ihre letzte Rettung vor den Tod durch Henkershand, der Begrabigung. Das Recht der Begrabigung obliegt dem Gefängnisrat. Die frühere Regierung, in der der deutsch-nationale Einfluß vorherrschend war, schickte kaltblütig jeden Verurteilten auf das Schaffot.

Von dem jetzigen Senat wird erwartet, daß er mit dieser Barbarei bricht und von dem Recht der Begrabigung Gebrauch macht. Szenen, die sich bei der letzten Hinrichtung in Danzig ereignet haben, wüßte auch den kaltherzigsten Anhänger dieser Barbarei des Mittelalters Veranlassung geben, die Biberhaltung derartiger Vorgänge unumhüllig zu machen. Das Für und Wider der Todesstrafe ist schon Gegenstand hundertföndigen Auseinandersetzungen gewesen, wobei die Gegner der Todesstrafe die ethisch wertvollsten Argumente beibringen konnten. Also fort mit dem geistlichen Wort! Man gebe den jugendlichen Verurteilten Gelegenheit ihre Tat zu sühnen, ohne ihr Leben grausam auszuüben.

Der Rüstbahn-Kommissar in Warschau. Der hohe Kommissar des Rüstbundes hat sich gestern abend nach Warschau begeben, um, wie seit seinem Amtsantritt geplant, der polnischen Regierung seinen Besuch abzuhalten.

Ein eigenartiger Unfall. Heute, vormittags, kam der 40 Jahre alte Kutzer Martin Grabowski, Langgarten 69, und der 55 Jahre alte Lagerverwalter Waldert Janne, Gr. Schwabengasse 24, mit einem Fuhrwerk von Danzig nach Langfurt. Am Anfang der Hauptstraße blieb das Pferd plötzlich stehen. Grabowski schlug nun mit der Peitsche auf das Pferd ein, so daß dieses ausstiehl und die beiden auf dem Boden Eigenen verlor. Er erlitt einen linken komplizierten Unterschenkelbruch, J. trug einen ebenfalls komplizierten Unterschenkelbruch am rechten Bein davon.

Wieder Spielplanänderung. Heute, Freitag, abend wird im Stadttheater statt „Aida“ infolge Indisposition der Damen Kamieth und Matison die Oper „Dhelfo“ gegeben.

# Die Produktionsbeihilfen an Betriebe.

Bisher an acht Betriebe ausgezahlt.

Auf die im Volkstage vor einiger Zeit gestellten Anträge über die Verteilung von Zuschüssen aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge an Betriebe gibt der Senat jetzt in ausführlicher Weise Auskunft.

Daraus ist zu entnehmen, daß bisher an acht Privatfirmen Beihilfen gewährt worden sind. Die Höhe derselben ist verschiedene und hat sich im Einzelfalle lediglich nach dem Umfange des in Frage stehenden Auftrages und der Möglichkeit der Beschäftigung von Erwerbslosen gerichtet. An die Firma „Dilo“ ist bisher nur ein Teilbetrag in Höhe von rund 1/4 des bewilligten Höchstbetrages in der ersten Hälfte des Mai angewiesen worden. Die übrigen Betriebe namentlich zu bezeichnen, trägt der Senat Bedenken, weil dadurch der Kredit dieser Unternehmungen gefährdet und damit gerade das Gegenteil erreicht werden könnte, was mit der Gewährung der Beihilfen erstrebt wird, nämlich eine Verbilligung der Produktionskosten und Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten herbeizuföhren.

Der Zuschuß wird dem Höchstbetrage nach auf Grund der Feststellungen, in welcher Zahl und auf welche Zeit Erwerbslose durch Uebnahme des Auftrages beschäftigt werden können, festgelegt. Eine Kontrolle über die Ausführung, insbesondere die Einstellung der Unterstöhung empfangenden Erwerbslosen bei der Firma wird vom Arbeitsamt ausgeübt. Da von vornherein der Umfang der Auslastungsarbeit festliegt und der Zuschuß lediglich danach bemessen wird, ist es ohne Bedeutung, wenn ein Arbeiter von der bezugschüften Arbeit zu einer anderen deselben Betriebes übertritt, denn der betreffende Arbeiter muß entweder durch einen vom Arbeitsamt neu angeforderten Erwerbslosen oder durch einen anderen Arbeiter des Betriebes ersetzt werden.

## Der polnische Postdienst in Danzig.

Im Volkstag ist von dem Abg. Philippen folgende Kleine Anfrage gestellt:

Auf die Kleine Anfrage vom Januar d. J., betreffend den polnischen Postdienst im Gebiete der Freien Stadt Danzig, wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Durchführung der Genfer Entscheidung eingeleitet seien. Seitdem ist über den weiteren Verlauf und über den Stand der Verhandlungen nichts bekannt geworden.

Nachdem seit der Entscheidung vom 19. September 1925 nunmehr neun Monate vergangen sind, wird der polnische Postdienst noch immer in Stadteilen ausgeübt, die außerhalb der sogenannten „grünen Linie“ liegen. Es besteht die Gefahr, daß durch die Verzögerung der Durchführung der Genfer Entscheidung der gegenwärtige Zustand durch gewohnheitsmäßige Nebung tatsächliche Anerkennung findet.

Diese Befürchtung ist um so gerechtfertigter, als die polnische Postverwaltung für die Benutzung der polnischen Post durch unlaute Konkurrenzmandover in der bewußten Absicht der Schädigung der Danziger Interessen Propaganda macht. So ist in Nr. 124 der „Waltischen Presse“ eine offiziöse Mitteilung über die Erhebung der Postgebühren nach Polen in Gulden enthalten. Was gedenkt der Senat zu tun, um die Rechte Danzigs in dieser Angelegenheit zu wahren?

## Einsturzgefahr in Emaus.

Die Schule fast gefährdet.

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung von Emaus wurde mitgeteilt, daß für die Gemeindefchule Einsturzgefahr besteht, und zwar dadurch, daß die nach der Beete zu gelegene Mauer, welche seinerzeit auf den alten Quaderfundamenten einer Eßigsfabrik errichtet wurde, sich in Bewegung befindet. Aus größeren Rissen und herabfallenden Ziegeln ist ersichtlich, daß Lebensgefahr für die Schullinder besteht. Da der Gemeinde in Anbetracht ihrer schlechten finanziellen Lage für die Beichtigung dieses Uebelstandes keinerlei Mittel zur Verfügung stehen, soll die Ausschichtsbehörde, bzw. der Senat umgehend um schleuniges Eingreifen gebeten werden.

Ferner nahm die Vertretung davon Kenntnis, daß für die Instandsetzung des Schulabrigebäudes und die Herrichtung der Schulanzümmung ein 80-prozentiger Staatszuschuß in Aussicht gestellt ist und daß die Stadtgemeinde Danzig matriculmäßig das Holz für die Reparaturen und Feuerleistungen liefern wird. Ein erneuter Antrag auf Zahlung von Rechtsanwaltskosten für einen Gemeindevortreter aus Gemeindefmitteln wurde abgelehnt. Mit der nachträglichen Anerkennung eines Darlehns von 3000 G. erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden, da dieses in der Hauptsache seinerzeit für Erwerbslosenzwecke verwendet worden ist.

## Das Stiebelbild für die Sparkasse.

Das Preisrichterkollegium, das die durch Preisauschreiben von der Sparkasse der Stadt Danzig eingeforderten Entwürfe zur Ausgestaltung der Spießbogennische an der Front ihres Geschäftshauses, Langgasse 47, zu beurteilen hatte und das sich zusammensetzte aus den Herren Hochschulpfessor Dr. Ing. Phep, Stadtbaurat Fehlbauer, Museumsdirektor Dr. Mannowski, Regierungsbaumeister Wolmar, Oberregierungsrat Berent, hat seine Entscheidung getroffen.

Der erste Preis wurde Professor Puhle, Danzig-Langfurt, für seinen Entwurf „Spore“ zuerkannt, der eine stilifizierte weibliche Figur zum Gegenstand hat.

Den zweiten Preis erhielt der Kunstmaler Julius Karl Zellmann, Oliva, für den Entwurf einer stehenden Hansa-Fogge.

Die beiden dritten Preise fielen auf die gleichen Künstler, an Professor Puhle für eine dem Entwurf „Spore“ ähnliche Darstellung einer „Abundantia“, an Zellmann für den Entwurf eines Fahnenträgers.

Neben diesen preisgekrönten Werbern wurden als besonders bemerkenswerte Arbeiten des Architekten Hans Urban, Danzig, und der Kunstmaler Theodor Maria Landmann, Langfurt, und Robert Zeuner, Zoppot, bezeichnet.

Ein weiterer Entwurf des Architekten Hans Urban, Danzig, der in der Stiebelnische des Sparkassengebäudes eine humorvolle plastische Darstellung vorsieht, wurde, obwohl er den Bedingungen der Ausschreibung nicht entspricht, zum Ankauf empfohlen.

Die ausgezeichneten Entwürfe werden voraussichtlich in den nächsten Tagen im Stadtmuseum zur Ausstellung kommen.

Buchna tritt in Zoppot auf. Nach längerer Abwesenheit will sich der „Danziger Eifenkönig Emil Buchna“ — wie sich der ehemalige Schupo-Kraftsmensch jetzt nennt — wieder in seiner Heimat produzieren. Er kündigt für Sonnabend und Sonntag je eine Vorstellung im großen Saal des Kurhauses in Zoppot an. Dem Programm nach will Buchna mit einigen neuen Kraftleistungen aufwarten.

## Danziger Standesamt vom 25. Juni 1926.

Todesfälle: Schlosser Johannes Jooft, 24 J. 4 Mon. — Privatier Gustav Gutowski, 81 J. 7 Mon. — Disponentin Luise Mischen, 78 J. 5 Mon. — Fleischer Emil Herrmann, 46 J. 9 Mon. — Ehefrau Pauline Wolff geb. Schramowski, 27 J. 7 Mon. — Arbeiter Hermann Mische, 30 J. 7 Mon. — Witwe Justine Krause geb. Fiedler, 78 J. 9 Mon. — Rentnerin Pauline Petruhn, 66 J. 9 Mon. — Schneiderei Willy Sieganbt, 17 J. 4 Mon.

## Aus dem Osten

### Sonnenwendfeier auf der Weichsel.

In Warschau wurden vier in der Mitte des Weichselstromes verankerte Teertorren angezündet. Hohlflühend loderten die Flammen empor. Oberhalb des Stromes wurden kleine, bengalische Flammen auf das Wasser gesetzt. Im Gänsemarsch trieben sie Stromabwärts und spiegelten in den rauschenden Fluten ihren wirbelnden, malerischen Feuerchein wieder. Den kleinen Lichtträgern folgten in räumlichen und zeitlichen Abständen die bereitgestellten und erlöschten „Aränen“ in Form von kleinen Kästchen, Türmen, viereckigen Aufbauten und sonstigen Arrangements, unter denen eine „richtiggehende“ Windmühle wohl den meisten Anklang gefunden hatte. — Bei Warschau hielt bei der Johannistfeier ein Kahn mit einem Dampfer zusammen. Von den Insassen des Bootes erkrankten 2 Personen.

### Raubmord in Stettin.

Der Juwelier Wilhelm Schellmann ist gestern nachmittag gegen 3 Uhr in seinem Laden am Kohlenmarkt erschossen aufgefunden worden. Aus der Ladentasse fehlen etwa 100 Mark. Von sonstigen Wertgegenständen, die im Laden umherliefen, wird nichts vermisst. Der Täter ist unerkannt entkommen.

### Weiteres Steigen der Ober.

Im Laufe des Mittwochs und der folgenden Nacht ist ein erneutes Anwachsen der Ober zu verzeichnen gewesen. Gestern mittag ist ein Stand von 4,65 Metern erreicht. Aus Grotten wird gemeldet, daß die Ober bei einem Pegelstand von 4,37 Metern zum Stillstand gekommen ist. Zahlreiche Häuser mußten geräumt werden. Bei Wetz rechnet man schon mit dem Bruch des vom Wasser hart bedrängten Dammes. Die Küstriner Pioniere sind zur Hilfeleistung eingesetzt.

### Ein Kampf mit afrikanischen Schlangen.

Der schwedische Dampfer „Alto“ traf Mittwoch mit einer Kohlenladung aus Afrika in Libau ein. Die Ladung stammt aus den Urwäldern Afrikas und wurde von Eingeborenen auf die Schiffe verladen. Bald nach Eintreffen des Schiffes wurde auch mit dem Löwen begonnen. Die Arbeiter wurden durch ein verdächtiges starkes Rischen benommen, bis plötzlich unter einem Korflück eine Schlange hervorkam. Sie schielte in die Luft emporredete und auf einen Arbeiter losstürzte. Dank der Geistesgegenwart eines danebenstehenden Arbeiters gelang es schließlich, den Angriff abzuwehren und dem wütenden Reptil mit einem Bootshaken den Garau zu machen. Später zeigte sich noch eine Schlange, die jedoch auch getötet wurde, bevor sie jemand beißen konnte. Die Mannschaft erzählte eine ganze Gruselgeschichte, wie während der Reise sich in der Nacht ganz unbemerkt eine Schlange einmal in die Kabinen zu einem Matrosen ins Bett geschlichen habe. Der Matrose erwachte erst, als sich etwas Kaltes, Schlüpfriges an seinem Körper schmiegte. Der Schreck war natürlich nicht gering, als er eine ganz acht Fuß lange Schlange neben sich im Bett liegen sah, die sich wohlta räfelnd, die angenehme Bettwärme sehr zu genießen schien.

Hummelburg. Zugenleisung infolge Dammrutschs. Besonders verheerend hat der Wolkbruch an der Eisenbahnstrecke Hummelburg-Witow gewütet. Infolge Unterwühlung des Eisenbahndammes ist am Mittwoch

der Fröschung von Witow nach Hummelburg unweit der Station Khebiafow entgleist. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrechterhalten.

Königsberg. Errichtung billiger Kleinwohnungen. Die Stadt Königsberg beschloß zur Unterbringung von 100 obdachlosen Familien die Errichtung von 100 einfachen und billigen Wohnungen von etwa 4000 Reichsmark Vorkosten pro Wohnung. Es werden massive, zweigeschossige Häuser gebaut.

Warschau. Wachsende Streifbewegung in Polen. Aus Warschau wird gemeldet, daß infolge der wachsenden Feuerung in fast allen Industriegebieten Polens größere Streifbewegungen drohen. In Graudenz, Thorn, Bromberg und Kratau ist es bereits zu Teilstreiks gekommen.

## Aus aller Welt

### Die Rekordreise um die Erde.

Moskau erreicht. — Im Flugzeug hinter dem Äthiopenexpress.

Nach einer Meldung aus Moskau sind die beiden amerikanischen Weltreisenden, Kapitän Wells und Edward S. Evans, Mittwoch nachmittag um 4 Uhr auf dem Flugplatz Kobinka bei Moskau wohlbehalten gelandet. Nach einigen Stunden Erholung wurde um 2 Uhr nachts die Reise mit einem Flugzeug der „Aviachim“ (Russische Luftverkehrsgesellschaft), nach Omsk fortgesetzt, wo die beiden Reisenden den am Dienstagabend von Moskau abgegangenen transsibirischen Express in 2700 Kilometern Entfernung von Moskau erreichen wollen. Sollte das Flugzeug auf dieser Strecke irgendeinen Unfall erleiden und zur Notlandung gezwungen werden, so hätten die beiden Rekordjäger immer noch die Möglichkeit, den am folgenden Donnerstagabend von Moskau abgehenden Expresszug zu erreichen.

### Zwei Kinder ermordet aufgefunden.

Eine Frau als Täterin.

Donnerstag, nachmittags gegen 5 Uhr, wurden in einer Wohnkammer bei Dulsburg die Leichen zweier ermordeter Kinder, eines Knaben von 7 bis 9 Jahren und eines Mädchens zwischen 5 und 7 Jahren aufgefunden. Den Kindern war die Halsader durchstochen und beiden die Kehlköpfe aufgeschnitten. Als Täter kommt vermutlich eine Frau in Frage, die in der Nähe des Tatortes gesehen wurde und beim Erscheinen von Passanten die Flucht ergriff. Sie wird auf 20 bis 25 Jahre geschätzt. Die Persönlichkeiten der Kinder sind noch nicht festgestellt.

### Eisenbahnunfall bei Gerolstein.

Acht Personen verletzt.

Auf der Strecke Maben-Gerolstein entgleiste Donnerstag nachmittag ein Personenzug. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten die Böschung hinunter. Der größte Teil der anderen Wagen entgleiste ebenfalls. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind acht Personen verletzt worden, darunter der Lokomotivführer sehr schwer. Die Verbindung ist noch unterbrochen. Ein Hilfszug ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Befragung eines jugendlichen Missetätigen. Auf dem Heiligenbauer Gebiet hatte, wie seinerzeit berichtet wurde, der 14-jährige Knecht Alfred Derenthal in Abwesenheit des Landwirts Wellwied dessen Ehefrau, die den Knecht wegen eines Verführungs zur Rede gestellt hatte, mit einer Mistgabel lebensgefährliche Verletzungen beigebracht, das vierjährige Töchterchen erschlagen und den 14-jährigen Sohn schwer verletzt. Wegen dieser Taten wurde Derenthal mit Rücksicht auf seine Jugend und Unbescholtenheit mit sechs Jahren Gefängnis bestraft.

## Pestepidemie im Ural.

Bisher 100 Todesfälle.

Wie in Kopenhagen bekannt wird, ist in dem Distrikt Tzandab im Gouvernement Ural die Pest ausgebrochen. Bisher sind 100 Todesfälle zu verzeichnen. Das Gesundheitskommissariat der Sowjetregierung sandte eine Expedition von Ärzten und Technikern aus, um der Ausbreitung der Epidemie vorzubeugen. Es ist beabsichtigt, daß ganze Gouvernements vom übrigen Rußland abzusperrten und den Verkehr nach und von Sibirien um das Gouvernment herumzuleiten.

Kapitän Rauf, der nach einer langen Kreuzfahrt im Beringsmeer in Nome eingetroffen ist, berichtet, daß unter den Einwohnern Nord Sibiriens große Hungersnot herrscht und daß sich infolge dieser Not zahlreiche Fälle von Kannibalismus ereigneten. In Indianapoint in Sibirien seien im letzten Winter viele Hundert verhungert. In vielen Fällen haben Eingeborene ihre Verwandten und Nachbarn getötet und ausgebeißt.

### Banditenüberfall auf die bulgarische Post.

Vier Personen getötet, über eine Million Leva geraubt.

Einem Funkpruch zufolge griffen Banditen in der Nähe von Plewna einen Postkurier an, töteten diesen, sowie drei zu seiner Hilfe herbeieilende Gendarmen und bemächtigten sich einer Summe von mehr als einer Million Leva in barem Gelde und entliefen dann in die Berge.

### Byrds Begrüßung in Amerika.

Anerkennung seiner Berichte über den Polflug.

Leutnant-Commander Byrd und Kapitän Bennett, die am 9. Mai als erste den Nordpol mit einem Flugzeug überflogen haben, sind nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt und wurden bei ihrer Ankunft in Washington von einer Anzahl prominenter Personen, unter denen sich Präsident Coolidge befand, sowie von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Präsident Coolidge überreichte den beiden kühnen Fliegern eine Erinnerungsmedaille. — Der Präsident der amerikanischen Geographischen Gesellschaft erklärte, daß das Komitee der Gesellschaft die Berichte Byrds über seinen Flug geprüft und als in jeder Einzelheit zutreffend anerkannt habe.

### Seinen Vater erschossen.

Verurteilung eines fünfzehnjährigen Mörders.

Das Große Schöffengericht Mainz verurteilte den fünfzehnjährigen Schüler Vösch, der am Fastnachtsonntag seinen Vater, als dieser ihn züchtigen wollte, erschossen hatte, zu einem Jahr Gefängnis mit fünfjährigem Strafausschub. (Vösch wird in der Zwischenzeit in Fürstenerziehung gebracht werden.)

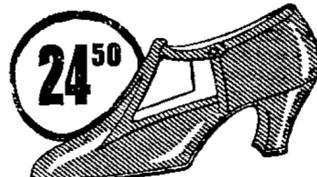
Großfeuer in Kaldenkirchen. In der Falzriegel- und Steinröhrenfabrik Gebr. Terwen brach ein Feuer aus, das im Maschinenraum seinen Anfang nahm und bald auf die übrigen Gebäude übergriff. Sämtliche Maschinen sind zerstört. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss und Falschlafen der Gebläsemaschine vermutet.

Zusammenstoß bei einer Luftkampfabübung. Bei einer Luftkampfabübung auf Übungsflugzeugen, die Mittwoch bei Eger stattfand, stießen zwei Flugzeuge in einer Höhe von 1200 Meter zusammen, wobei eines der Flugzeuge schwer beschädigt wurde, während das andere unversehrt blieb. Der Pilot des beschädigten Flugzeuges erlitt leichte Verletzungen.

# Sie kauft bei

# Leiser

weil Leiser-Schuhe an Eleganz und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen sind.



Grau u. blond Stiegepangenschuhe. Chevron, sehr feines Modell.

Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl ⌘ Alleinverkauf: „Jka“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73

## Der Untergang des Dampfers „Therese“

ROMAN VON OTFRIED v. HANSTLIN

I. Fortsetzung.

Noch immer stand Walter schweigend und mit gesenktem Haupt, auf seinen Wangen lag ein leicheres Rot, in seinen Augen war trübe Erkenntnis. Wieder drückte ihn der Alte an seine Brust.

Reise mit Gott, Walter, ich sehe dir an, daß du selbst erachte, daß ich recht habe, wir mühen alle Opfer bringen auf dieser Welt. Du bist jung und bella noch jünger. Du gehst jetzt auf drei Jahre ins Ausland. Wer weiß, was geschieht. Vielleicht vergeht ihr — vielleicht stirbt das Schiff. Ich wünsche niemand den Tod. Aber — nein, nicht ausjoren. Reise mit Gott, werde ein tüchtiger Seemann, ich dich um in der Welt und hoffe!

Walter Grasmus umarmte den Dufel.

Wie gut du bist!

Grasmus richtete sich auf und wechselte den Ton.

Keine Weisheit, Junge. Du kennst jetzt meine Meinung. Du hast mir auch dein Wort gegeben, Gella vor deiner Abreise nicht mehr zu sehen. Hier eine Summe Geldes. Weiteres erwartet dich in Genoa. Dein Zug geht in einer Stunde. In Genoa wartest du auf die „Therese“. Hier noch einige Briefe an Kapitän Hoffman. Laß mich Gutes von dir hören, und vergiß nie, daß du der zukünftige Chef der „Christof“ Grasmus bist.

Er küßte ihn auf die Stirn und Walter ging, um seine Bewegung zu verbergen, rasch hinaus. Ehlers bot ihm die Hand.

Das Auto wartet, es ist höchste Zeit!

Ein schneller Handdruck, dann hieß er in das offene Auto. Er hätte lieber ein geschlossenes gehabt, denn er hätte am liebsten nichts mehr gesehen —

Und doch blühte er unwillkürlich auf, als er am Kohlenmarkt an dem zwischen älteren Geschäftshäusern aufstehenden modernen Prachtbau vorbeifuhr, an dessen Front mit goldenen prächtigen Goldlettern zu lesen stand: „Sörensenhaus“.

Dort waren im Erdgeschoß die eleganten Geschäftsräume Helmar Sörensen, der aber nicht, wie Grasmus, in seinem Geschäftshaus wohnte, sondern eine vornehme Villa draußen

in Langfuhr besaß. Eben öffnete sich das schmiedeeiserne Tor und Helmar Sörensen trat mit einigen anderen Herren heraus, schlanke, jugendlich, modern gekleidet, beweglich, den aramen Spitzbart sorgfältig gepflegt. Walter Grasmus konnte es nicht vermeiden, ihn zu grüßen und jener rief ihm hinüber:

Hallo! Glückliche Reise, mein lieber, junger Freund. Gut, daß das Auto schnell vorüberfuhr. Walter runzelte die Stirn. Er hatte diesen Mann, hatte ihn, weil er der Verführer seines Glückes war, hatte ihn, weil er selbst ihn für einen Eindringling in die Danziger Kaufmannschaft ansah. Er wußte, daß auch Helmar Sörensen ihn hasste und ihn jetzt nur deshalb freundlich grüßte, weil die anderen Herren dabei waren und er sich großtun wollte mit seiner Freundschaft. Wisstest auf dem Gesicht, betrug er den Schnellzug, um über Berlin nach Genua zu reisen.

Profurius Ehlers stand wieder in dem Zimmer des Chefs. Eine sehr schlimme Nachricht, Herr Grasmus.

Was gibt's?

White, White und White haben kollert. Grasmus zuckte zusammen.

Heiliger Gott, dann haben wir fünfzigtausend Dollars verloren.

Ganz richtig und damit die Deckung für das heut in acht Wochen fällige Kupon in Chicago. Wo sollen wir diese Summe hernehmen, Herr Grasmus? Grasmus hob den Kopf.

Wenn nicht ein Wunder geschieht?

Der alte Profurius war vollkommen gebrochen.

Es geschieht keine Wunder mehr, und gerade jetzt, in dieser Zeit des Geldmangels und doch der wieder ankommenden Hoffnungen!

Grasmus wand auf. Sein Gesicht war hart. Er trat dicht an Ehlers heran. Das Wunder muß geschehen. Hören Sie Ehlers? Es muß. Wir haben acht Wochen Zeit. Ich habe heute noch keine Ahnung, was wir zu tun vermögen. Ich weiß nichts, als daß wir durchhalten müssen. Nur jetzt. Hören Sie? Kein verzögertes Geschäft. In keinem ein Wort. Auf jede Anfrage die feste Erklärung: In acht Wochen zahlst Ehlers Grasmus. Und jetzt lassen Sie mich Ruhe, damit ich einen Gedanken lege.

Der Profurius warf einen bewundernden Blick auf seinen Chef und ging. Grasmus blieb allein. Jetzt muß das Wunder geschehen und hätte die Hand in beide Hände.

War das wirklich das Ende? All sein Rängen in diesen schweren Jahren umsonst? Fünfzigtausend Dollars! Ueber

zweihunderttausend Rentenmark und jetzt in dieser furchtbaren Zeit!

Unwillkürlich fiel sein Blick auf ein großes Papier, das vor ihm lag. Der Brief, in dem die Firma Lloyd in London die Versicherung des Dampfers „Therese“ mit sechzigtausend Dollars bestätigte.

Er erschraf vor sich selbst. Warum fiel ihm eben jetzt das Wort des alten Ehlers ein, wäre der alte Dampfer im Sturm der Nordsee zugrunde gegangen — sechzigtausend Dollars. — Es ist ja nicht immer gesagt, daß die Mannschaft ertrinkt. — In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und Ehlers trat ein.

Herr Sörensen bittet Sie in dringender Angelegenheit zu sprechen.

Sie wissen doch —

Er läßt sich nicht abweisen.

Grasmus überlegte. Natürlich wußte Sörensen von dem Falliment. Vielleicht war es gut, wenn er ihm jetzt unbefangenen gegenüber trat.

Rufen Sie ihn herein.

Sörensen kam und streckte ihm die Hand entgegen, die Grasmus allerdings überließ.

Guten Morgen, verehrter Freund.

Er antwortete kühl.

Sie wünschen, Herr Sörensen?

Dabei deutete er flüchtig auf einen Sessel.

Ein Geschäft, ein rasches, gutes Geschäft. Nicht wahr, Ihr Dampfer „Christof“ geht heute Abend nach Newport in See.

Allerdings.

Ich habe hundert Frachtkisten zu befördern, Schreibmaschinen. Können Sie dieselben mitnehmen?

Grasmus sah ihn an.

Schreibmaschinen?

Gewiß. Deutliches Fabrikat. Uebrigens haben Sie von dem Falliment Withe. White und White gehört?

Seider.

Sie sind doch wohl auch beteiligt?

Leider mit fünfzigtausend Dollars.

Sie saßen sich gegenüber, Grasmus lächelte, er hatte den Kerger in Sörensen's Mienen gesehen, und war zufrieden, daß es ihm gelungen, so gleichgültig zu sprechen.

Also Sie nehmen die Kisten an Bord? Ich zahle sehr gut, über Lark.

Darf ich die Kisten öffnen und mich von deren Inhalt überzeugen?

Herr Grasmus!

(Fortsetzung folgt.)

### Ein seltsamer Rekord.

Ein amtlicher Don Juan.

In Crown Point im nordamerikanischen Unionstaat Indiana lebt ein Mann, der einen bisher wohl einzi- gigen Rekord aufgestellt hat. Er kann nämlich an der Hand amtlicher Aufzeichnungen nachweisen, daß er 35 000 bis 40 000 Frauen geküßt hat. Und die Küsse, die er ge- geben hat und noch geben wird, sind keine gewöhnlichen Küsse, sondern amtliche, die er nach dem Gesetz oder men- tens nach dem gesetzlich anerkannten Brauch zu geben ver- pflichtet ist. Freilich verabreicht dieser Rekordmann, der verheiratet ist, diese offiziellen Küsse nur außerhalb seiner ehelichen Wohnung und bloß bei ganz bestimmten Anlässen, denn diese „Amtsküsse“ nimmt er vor, wenn er Ehebande knüpft. Aber solche Fesseln zu knüpfen, hat er mehr als irgendein anderer Mann in den Vereinigten Staaten Gelegenheit gehabt und daher kommt es, daß er derzeit den Rekord hält.

Dieser amtliche Don Juan heißt Edward S. Kemp. Seit er vor etwa dreizehn Jahren Friedensrichter geworden ist, hat er ungefähr vierzehntausend Ehen geschlossen. Und mit dem vorgeschriebenen Zeremoniell hat er

jeder Braut den offiziellen Kuß gegeben.

Er sah darauf, daß das Weib in Ehren geküßt und richtete es immer so ein, daß er keinen empfinden — sagt er. Doch ist er aufrichtig genug, hinzuzufügen: „Manche Braut gerät allerdings in Verwirrung und macht Fehler“, das sei aber weder sein noch ihr Fehler, meint er entschuldigend. Meistens soll Kemp, wenn er ein bißchen Whisky ge- trunken hat, auch gestehen, daß er sich seiner Amtspflicht mit verschieden abgestuften Eifer unterzieht. Je nachdem das Bräutchen hübsch, hübsch oder sehr schön sei, dem Altertum, dem Mittelalter oder der Neuzeit angehöre. Ob seine Frau dieses sein Unterzeichnungsvermögen kennt, weiß man nicht, man hat nur in Erfahrung gebracht, daß sie mit dem Beruf ihres Mannes sehr zufrieden ist, weil er ein prächtiges Einkommen sichert. Wieviel das Amt Kemps bisher ein- getragen hat, kann man leicht feststellen, indem man die Zahl der von ihm geschlossenen Ehen mit dem üblichen Honorar multipliziert, das selten weniger als fünf Dollar beträgt, oft aber bis zu hundert Dollar ansteigt, namentlich bei jugendlichen Eheandidaten, die zum erstenmal heiraten noch unerfahren sind und glauben, einen guten Eindruck machen zu müssen.

Kemp zerbricht sich, wie er Interviewern erklärt hat, über die Weisprobleme nicht den Kopf und hat sich auch über die brennendsten Tagesfragen keine Meinung ge- bildet. Er gibt sich mit der Weisheit zufrieden, die er aus seiner amtlichen Tätigkeit geschöpft hat und die sich in dem Satz zusammenfassen läßt: Bis zum Tag des jüngsten Gerichts wird man heiraten. Und daran schließt er das Axiom: Bräute sind stets daselbst, womit er sagen will, daß sie sich vor dreizehn Jahren genau so benommen haben wie heute. Sie haben stets alle möglichen Aufmerksamkeit und Hilfsdienste verlangt, verlangen sie heute noch und werden sie in alle Zukunft verlangen. Der Mann, der diese Forderung genau erfüllt, meint Kemp,

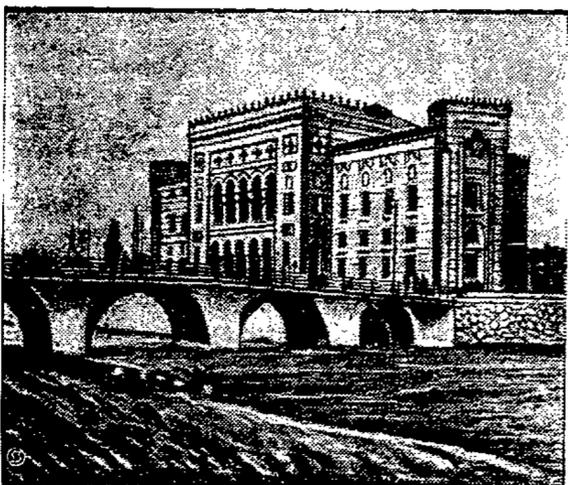
werde länger leben, weil er nach der Hochzeit glücklicher sein werde.

Er muß es schließlich wissen, denn so viele Heiratslustige wie in Crown Point sieht man sonst selten. Dieses Städt- chen hat jahrelang als Paradies für Liebespärdchen gegolten, die davongelaufen waren und sich heimlich trauen lassen wollten, und wird auch heute noch als ein sicherer Ehehafen betrachtet. Die Bewohner benachbarter Staaten, deren Gesetze zum Beispiel das Heiraten bald nach der Ehescheidung verbieten, begeben sich nach Crown Point. Witwener herricht dort solcher Andraga von Hochzeitspaaren, daß Kemp Affären braucht. Er tut sein Bestes, um allen durch ihn geschlossenen Ehen Erfolg zu verschaffen, indem er rührende Ansprachen hält und den vorgeschriebenen Kuß ähnerl zeremoniell und gewissenhaft appliziert. Er hat Männer verheiratet, die Millionäre, Staatsmänner oder Professoren wurden, und einmal trante er auch Rudolf Valentino, als sich dieser wieder einmal in die Ehe maute. In seinen An- sprachen an die jungen Eheleute ermahnt er den Mann ins- besondere, gegen die Frau höflich zu sein, ihre Wünsche nach Zuneigung zu erfüllen und für Reinheit und zur richtigen Zeit zu sorgen. Da er selbst verheiratet ist, spricht er aus Erfahrung.

### Die Ehescheidung Ludendorffs.

Unzulässige Ausnahmebehandlung.

In der Ehescheidungsache des Generals Ludendorff war für Dienstag nachmittags Verhandlungstermin beim Land- gericht München anberaumt. General Ludendorff war mit seinem Rechtsbeistand, Rechtsanwalt v. Scanzoni, persönlich erschienen, während für die Gegenpartei zunächst lediglich deren Vertreter, Justizrat Eisenberger, zur Stelle war. Der Vertagungsantrag, den der letztere stellte, wurde auf das energische Verlangen Ludendorffs, die Verhandlung unde-



Das Rathaus in Sarajewo.

Alljährlich am 28. Juni werden Erinnerungen wachgerufen an das Rathaus Sarajewo, in welchem das österreichisch-ungarische Thron- folgerpaar kurz vor seiner Ermordung weilte. Das Rathaus wurde nach der Okkupation Bosniens und der Herzegowina durch Oester- reich-Ungarn in maurischem Stil erbaut und fügt sich anmutig in das südländlich-orientalische Stadtbild ein. Im Innern enthält es einen von zwei Säulentreifen umgebenen Lichthof. — An dieser Stelle, auf dem Wege vom Rathaus zum Regierungsgebäude, wurde am 28. Juni 1914 das Attentat auf das österreichisch-ungarische Thronfolgerpaar verübt, das den äußeren Anlaß zur Entfesselung des Weltkrieges gegeben hat.

dingt stattfinden zu lassen, abgewiesen und die sofortige Vorladung der Frau Ludendorff angeordnet.

Nachdem Frau Ludendorff erschienen war, wurde in die Verhandlung eingetreten, die vollständig unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand. Der Ausschluss der Öffentlichkeit war im Gegensatz zu allen Gesplogeneheiten so weit ge- trieben worden, daß nicht einmal an der Bekanntmachungstafel des Verhandlungssaales der Termin der Verhandlung angeschlagen war. Eine Handhabung, die sich sicherlich

mancher Ehescheidende wünschen würde. Es fragt sich aber, ob eine solche Ausnahmebehandlung des Generals Luden- dorff überhaupt zulässig ist. Auch die Aufhebung des Termins auf nachmittags 4 Uhr und die Behandlung des Falles nicht durch den Vorsitzenden der zuständigen Kammer, sondern durch den Landgerichtspräsidenten selbst — 3 Gerichtsvorsitzen- den, läßt auf eine Sonderbehandlung des Staatsbürgers Ludendorff schließen. Die Verkündung des Urteils wurde auf einen späteren Termin verlegt.



Zur Eröffnung der ersten internationalen Schauspielerkonferenz in Berlin 1926.

Im Beisein der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Diplomatie und der Dele- gierten aller Länder der Welt wurde in Berlin die erste internationale Schauspielerkonferenz 1926 eröffnet.

Unser Bild zeigt die weiblichen Delegierten der ersten internationalen Schauspielerkonfe- renz. Von links nach rechts: Gertrude Kingston, England, Grete Rein, Deutschland, Manja Zaitshowa, Bulgarien, Eugenie Chomannstaja, Rußland, Hilma Jorma, Finnland.

### Das Hochwasser wird zur Katastrophe.

Sieben Soldaten durch Blitzschlag getötet. — In den Hoch- wassergebieten.

Bei dem Gewitter, das am Mittwoch über Neusalz an der Oder niederging, schlug der Blitz in der Nähe von Nitritz in die Funkstation einer Nachrichtenabteilung ein und tötete sieben Reichswehrgesoldaten.

Die Hochwassergefahr ist jetzt auch in Nordwestdeutschland akut geworden. Aus Oldenburg und von der Unterweser und Unterelbe kommen bedrohliche Nachrichten von bereits ein- tretenden gewaltigen Ueberschwemmungen, die sich meilenweit hinziehen und bereits einen großen Teil der Heuernte betroffen haben. Bei Lüneburg ist das Wasser in die Keller und Gärten gedrungen und droht auch der Obsterte mit Vernichtung. Im ganzen Land dort bereits 150 Hektar Land überschwemmt. Die größte Welle wird erst in den ersten Tagen des Juli erwartet. Schon jetzt sind alle Weichkommandos alarmiert. Das Vieh wird von der Weide getrieben, und ein besonderer Hochwasser- dienst ist eingerichtet worden.

In Altmark und Pommern gehen täglich schwere Ge- witter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder und machen die Folgen der Hochwasserkatastrophe unübersehbar. Die Stepenitz hat die Ufer kilometerweit überschwemmt und gegen 10 000 Morgen Roggen, Kartoffeln und die Heuernte vernichtet. Bei Dargardt ertrank ein Wanderburische in der Lödnitz, bei Seedorf der Westler Wendt.

Das Hochwasser des Rheins ist seit Mittwoch in Mann- heim um 20 Zentimeter, das des Neckars um 25 Zentimeter gestiegen. Der Rhein ist aus den Ufern getreten und hat bei Mannheim die Uferanlagen überschwemmt. Der auf den Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend. In Mainz ist das Hochwasser bereits 28 Zentimeter gefallen.

Ein fürchterliches Gewitter, das mit einem heftigen Wolken- bruch verbunden war, ging über dem Westallgäu nieder. Die Wasserfluten richteten großen Schaden an. Die Kulturen sind zerstört, und das Wasser drang in die Häuser ein. Der mit Felzarbeiten beschäftigte Bergführer Dünser und die Hof- besitzerfrau Lacher aus Rabi wurden vom Blitz erschlagen.

Unwetter in aller Welt.

Ueber Budapest ging ein überaus heftiger Wolkenbruch nieder, der einzelne tiefer gelegene Teile der Stadt über- schwemmte. In zahlreiche Keller der Häuser trat das Wasser ein, so daß die Feuerwehr und die Rettungsgesellschaft in Aktion treten mußten. Auch die Donau ist im Steigen be- griffen. Der Wasserstand beträgt 640 Zentimeter. Die Behörden

haben alle Verfügungen getroffen, um der Hochwassergefahr Herr zu werden.

Die Stadt Villa de Leon, im Staate Guanajuato in Mexiko wurde Mittwoch durch Dammbrech fast vollständig zerstört.

### Die Suche nach dem Kindermörder.

Der Mord mit der Waffe des Ermordeten. — Vielleicht Selbstmord.

Ueber den Doppelmord in Neufachsch werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Tat ist zwischen 1/2 Uhr und 5 Minuten vor 2 Uhr begangen worden. Die heim- kehrende Mutter mußte, um das Haus zu betreten, durch den Regenstall. Hier stellte sie bereits fest, daß ihre beiden Kleinen tot am Boden lagen. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen einen Mann, mit dem die Schwiegertochter des so schwer geprüften Ehepaars am Nachmittag im Wald ein Gespräch hatte. Der Mann trat ihr in unheimlicher Weise entgegen und wurde von ihr zurückgewiesen. Es handelt sich um einen schwächlichen, etwa 50 Jahre alten Mann, mit schmalem Gesicht und graumeliertem Schnurrbart. Eine Spur ist bis jetzt von dem Mörder noch nicht gefunden, ebenso fehlen die Mordinstrumente.

Die ärztliche Untersuchung des Knaben ergab die Auf- findung eines Schußkanals im Kopfe. Der Schuß ist aus seinem eigenen Leiching (6 Millimeter) abgegeben worden. Die Waffe hat der Täter anscheinend mitgenommen. Der Knabe ist Mittwoch abend, ohne das Bewußtsein wieder er- langt zu haben, im Krankenhaus gestorben.

Uebrigens wird jetzt das Verschwinden eines 6 Jahre alten Mädchens bekannt, das am Sonntag vom Hause ver- misst wurde und das erst am folgenden Tage in Nachod ent- deckt und seinen Eltern wieder zugeführt werden konnte. Das Mädchen muß verschleppt worden sein. Man vermutet in der Gegend, daß der Mörder sich dort aufhält.

Nach einer Meldung aus Breslau ist auf Grund der an- gestellten Untersuchungen als wahrscheinlich anzunehmen, daß es sich bei der Neufachsch Mordtat nicht um einen Doppelmord, sondern um Mord und Selbstmord handelt. Josef Gebauer hat sich höchstwahrscheinlich selbst erschossen. Es handelt sich vielleicht um eine im Mißtrauf begangene Tat. Vermutlich habe Josef Gebauer zunächst die Kleinen ab- geschlachtet, sei dabei von der Schwester überrascht worden und habe sie im Keller getötet. Es seien auch Merkmale fest- gestellt worden, die auf anormale Veranlagung des jungen Menschen hindeuten.

### Das Ober-Hochwasser bei Frankfurt

Das Hochwasser der letzten Tage hat beson- ders im mittleren Obergebiet außerordentlich großen Schaden angerichtet. Die über die Ufer getretenen Wassermassen haben die Weiden in einer Breite von mehreren Kilometern über- schwemmt, den ersten Heuschnitt vollkommen vernichtet und die Aussichten für die kommende Getreide- und Hackfruchtente sehr ungünstig gestaltet. Da der mit Wasser überschwemmte Boden kein Wasser mehr annimmt, drohen die auf tiefer gelegenen Landstrichen stehenden Körnerfrüchte auf dem Halm zu verfaulen. Unser Bild gibt einen Ausschnitt aus der Ueberschwemmung bei Frankfurt an der Ober.



### Ein Schlafwandler ermordet seinen Bruder.

Die Folge eines Traumes.

Eine nicht alltägliche Tragödie, die einen Sonnambulen zum Brudermörder werden ließ, hat die angesehene Familie Migliasso in San Damiano d'Alto bei Alessandria in tiefe Trauer verlegt. Der 27jährige Carlo Migliasso, der im ganzen Dorf als Schlafwandler bekannt ist, schlief mit seinem 15jährigen Bruder Giuseppe in einem Zimmer zusammen. Neulich unterhielten sich die beiden Brüder vor dem Schlafengehen über eine Verbrecherbande, die die Umgebung von San Damiano seit anderthalb Monaten zum Schauplatz ihrer Taten auszufernen hatte. Dann wünschten sie sich gute Nacht und bald lag das Haus in tiefer Ruhe. Kurz vor Mitternacht erhob sich der junge Carlo, von einem fürch- terlichen Traum befangen, plötzlich von seinem Lager. Er sah die Räuber vor sich an einer Mauer entlang schleichen. Im Traum stieß er

ein angstvolles: „Wer geht da?“

hervor, und da er keine Antwort erhielt, tarrete er nach der Schublade seines Nachttisches, holte den Revolver heraus

und schuß. Der Knall weckte ihn augenblicklich aus seinem Dämmern. Langsam erwachte er zur Wirklichkeit und sah sich zu seinem Erstaunen im hellen Mondlicht, den Revolver in der Hand, neben seinem Bett stehen. Er wollte den kleinen Bruder fragen, was denn vorgefallen sei; doch dieser gab keine Antwort. Eine jähe Ahnung rief in Carlo auf, die ihm zu fürchtbarer Gewißheit wurde, als er nach dem Jungen hintastete und feststellen mußte, daß dieser tot war. Zitternd und unfähig, ein Wort zu sprechen, sank der Ver- zweifelte in die Arme der Verbleibenden. Man hat den ohne seine Schuld zum Mörder gewordenen jungen Mann vorläufig in einem Sanatorium untergebracht.

### Explosion in einer Eisengießerei.

Ein Arbeiter getötet, vier schwer verletzt.

Donnerstag ereignete sich in Wilmington (Delaware) in einer Eisengießerei eine Explosion, durch die ein Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß Regenwasser durch das undichte Dach in einen Behälter fiel, der vier Tonnen geschmolzenen Eisens enthielt.

## Die Landwirtschaftsausstellung in Königsberg.

Gleichzeitig mit der Königsberger Herbstmesse findet vom 22. bis 25. August 1926 die große Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse statt. An ihrer Organisation arbeiten neben der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen die landwirtschaftlichen Institute der Universität, der Landwirtschaftsverband, der die Zusammenfassung der landwirtschaftlichen Vereine ist, sowie die Züchterverbände Hand in Hand, um zu zeigen, was die Landwirtschaft Ostpreußens leistet.

Bedeutender noch als die Landmaschinen-Schau, in der die letzten Errungenschaften der landwirtschaftlichen Technik vorgeführt werden, ist die große wissenschaftliche Ausstellung, in der in einer für jeden Landwirt leicht faßlichen Form die Methoden dargestellt werden, welche es ermöglichen, den größten Ertrag herauszuwirtschaften.

Auf dem Saatmarkt werden nur solche Saaten zum Verkauf gestellt, die sich auf der fernen Scholle, in dem rauhen Klima Ostpreußens bewähren können. Diese Saaten bieten die Gewähr dafür, daß sie ihre hervorragenden Eigenschaften bei der Verpflanzung nach den baltischen Staaten und Nordrussland nicht nur behalten, sondern auf fruchtbarem Boden noch steigern.

In den Tierställen und Auktionsen wird erlesenes Material aus weltbekanntesten ostpreußischen Zuchtstätten zum Verkauf gebracht. Infolge der Geldknappheit am inländischen Markt wird bestes Material preiswert zum Verkauf kommen. Im engen Zusammenhang mit den Tierställen steht die Spezialabteilung für Bearbeitung und Verarbeitung von Milch, zu der auch eine Butter- und Käsefabrik gehört.

Zahlreiche Nebenveranstaltungen, wie Motorflug-Wettbewerbe, Vorführung landwirtschaftlicher Filme, Besuch wissenschaftlicher Forschungsanstalten, Ausflüge nach Musterwirtschaften und Ähnliches runden das Programm der Landwirtschaftsausstellung, die in allen Abteilungen darauf eingestellt ist, die Landwirtschaft der osteuropäischen Staaten mit den Arbeitsmethoden der deutschen Landwirtschaft bekanntzumachen und ihr die zweckmäßigsten Hilfsmittel an die Hand zu geben.

## Die „Konkurrenz“ Danzig - Königsberg.

Bekanntlich hat die polnische Regierung die Vereinfachung für den Holzexport Polens über Grajewo-Profitten nur auf den Bezirk der Eisenbahndirektion Wilna beschränkt, was als ein Entgegenkommen für Danzig gemeint und auch angesehen wurde. Die Nachricht hierüber hat das Wirtschaftsinstitut in Königsberg zu einer Erklärung veranlaßt, daß darin eine Benachteiligung Deutschlands zu ersehen sei. Das Wirtschaftsinstitut schreibt:

„Es dürfte nunmehr Aufgabe der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen in Berlin sein, sich gegen diese teilweise Zurückziehung der seit Jahren nachdrücklich verlangten Verordnung über die Aushebung der Holzabnahmetarife auf Grajewo-Profitten mit aller Energie einzusetzen und die Anwendung der Ausnahmetarife auf die Grenzstation Grajewo-Profitten als eine der Bedingungen für den Abschluß des Handelsvertrages zu stellen.“

Es ist anzunehmen, daß weder die deutsche Delegation diese unbedingte Forderung des Königsberger Wirtschaftsinstituts auf Kosten Danzigs aufstellen wird, noch wird die polnische Delegation darauf eingehen. Eher ist die erwähnte Vereinfachung als eine Benachteiligung Danzigs anzusehen, daß nicht deswegen zum Freistaat umgestuft wurde, um nur die Nachteile aus der Konvention mit Polen zu tragen und die Vorteile, zu denen in erster Linie die Besetzung des Hafens und sein Ausbau gehören, anderen Häfen zu überlassen.

## 425 000 Mark Verlust der Raiffeisenbank A.-G.

Die Deutsche Raiffeisenbank legte ihren Geschäftsbericht für 1925 vor. Vereinnahmt wurden insgesamt 6,833 (i. V. 6,974) Mill. Mk., davon 5,125 (6,535) Mill. Mk. auf Zinsen und Provisionen und 1,653 (0,438) Mill. Mk. aus dem Warengeschäft. Da andererseits 7,458 (5,08) Mill. Mk. für Generalausgaben aufzuwenden waren, ergibt sich nach Abschreibungen von 1,699 (0,291) Mill. Mk., darunter 0,653 (-) Mill. Mk. auf Effekten, ein Jahresüberschuß von 1,725 Mill. Mk. Wertmäßig ist für die folgenden Monate Debitoren, die die Bank auf Grund ihrer ausgedehnten Kreditgeschäfte mit nichtgenossenschaftlichen Kreisen zu verzeichnen hatte (angeh. 40 Mill. Mk.), kein Betrag eingestrichelt. Die Bilanz zum 31. 12. 25 ist ziemlich ansehnlich. Bankverpflichtungen errechneten mit 148 (132) Mill. Mk., Schulden der Geldabteilung mit 68 (4) Mill. Mk., Schulden der Warenabteilung mit 10 (4,5) Mill. Mk. Auf der anderen Seite sind Bankguthaben von 22 auf 11,9 Mill. Mk. zurückgegangen. Debitoren errechneten von 158 auf 204 Mill. Mk. gesteigert. Fremdeine Gefahr besteht infolge günstiger Vereinbarungen mit der Hauptgläubigerin (Fremdenkasse) nicht. Letztere hat ihre Forderung in Höhe des Rückflusses der Raiffeisenbank aus den nichtgenossenschaftlichen Geschäften in einen langfristigen Anwartschaftskredit umgewandelt.

## Große Anleihe für polnische Städte.

Polnischen Meldungen zufolge weilen gegenwärtig in Warschau Vertreter amerikanischer, englischer und italienischer Kapitalisten, welche nach Polen kamen, um die Lage verschiedener sich um Auslandsanleihen bewerbender kommunalen Verwaltungen an Ort und Stelle zu prüfen. So empfing der Finanzminister Marner den englischen Sonderbotschafter, mit dem er über drei Stunden in dieser Angelegenheit verhandelte. Gleichzeitig werden von der Regierung mit der in Polen vertretenen amerikanischen Firma Allen & Co. Verhandlungen wegen größerer Anleihen für verschiedene polnische Städte gepflogen und man erwartet von diesen Verhandlungen positive Ergebnisse. Für die polnische Industrie dagegen, besonders für die Textilindustrie, interessiert sich eine italienische Finanzgruppe, deren Vorsteher, der Fabrikdirektor Ansaldo de Bielle, Triest, mit dem Direktor der Bank Politi wegen Finanzierung der polnischen Textilindustrie eingehend konferiert.

Die Finanzierung des deutsch-russischen Handels. Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß die Verhandlungen über die Finanzierung der auf Grund der Reichsgarantien nach Rußland zu bewirkenden Warenlieferungen abgebrochen worden seien, ist unrichtig. Die Verhandlungen werden unter Vermittlung des Reichswirtschaftsministers vielmehr fortgesetzt. Geklärt ist eine Antwort der Sowjetregierung in Berlin eingegangen. Ihr Inhalt wird Gegenstand der weiteren Verhandlungen sein.

Die finnlandischen Holzverläufe. Nach Angaben der finnischen Sägewerksvereinigungen beliefen sich zum 1. Juni die Verläufe gefähter Holzwaren für diesjährige Lieferung auf 220 000 Standard gegenüber 229 000 Standard in der gleichen

Zeit des Vorjahres. In den letzten zwei Wochen sind nur 30 000 Standard verkauft worden, was darauf schließen läßt, daß der Markt noch in abwartender Haltung verharrt. Dies ist vor allem auf den Bergarbeiterstreik in England, den Frankreich und in bezug auf Fichtenholz auch darauf, daß die größten Abnehmer — Deutschland und Holland — ihre Lager gefüllt haben, zurückzuführen. Bisher sind an die einzelnen Länder folgende Holz mengen verkauft worden (in Standard): England 235 000, Holland 97 000, Frankreich 67 000, Belgien 53 000, Deutschland 42 000, Dänemark 30 000, Spanien 22 000, die übrigen europäischen Länder 11 000, außereuropäische Länder 23 000.

## Abschlüsse Danziger Aktiengesellschaften.

„Pinnas“ A.-G. für Holzverwertung. Im Geschäftsjahr 1925 erreichte die Gesellschaft an Einnahmen und Ausgaben je 43 418,27 Gulden, so daß das Jahr ohne Gewinn und Verlust abschließt.

Danziger Allgemeine Versicherungs-A.-G. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Gesamtpremie von 1 609 455,52 Gulden, wovon auf das Feuer- und Diebstahlgeschäft 510 505,47 und auf das Transportgeschäft 1 098 950,05 Gulden entfielen. Die Generalversammlung genehmigte eine Dividende von 4 Prozent.

Die Post-Erweiterung A.-G. erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einer Einnahme von 888 579,09 Gulden einen Nettogewinn in Höhe von 11 200 Gulden, wovon eine Dividende in Höhe von 8 Prozent auf das 120 000 Gulden betragende Aktienkapital bestimmt, während der Rest auf das neue Geschäftsjahr übertragen wurde.

Die Gasmeßfabrik A.-G. erzielte eine Einnahme von 103 686,78 Gulden gegenüber einer Ausgabe von 112 705,85 Gulden, so daß sich ein Verlust von 9188,08 ergibt.

## Danzig, der beste Kunde Lody's.

Die endgültige Aufstellung der aus Lody im vergangenen Monat ausgeführten Textilstoffe weist folgende Riffer auf: Wolle 10 136 Kilogr., bunte Baumwollwaren 101 067 Kilogr., Halbwole 13 838, Wolle 37 555, zusammen also 162 596 Kilogr. im Werte von 2 057 180 Floty. Außerdem wurde nach Danzig insgesamt für 229 350 Floty Textilwaren ausgeführt. Somit nimmt Danzig in der Lodyer Warenausfuhr die erste Stelle ein. In diesem Monat macht sich eine weitere Belebung bemerkbar, was einen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit zur Folge hat. Am 6. Februar 1926 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Lody 99 978 und am 12. Mai bereits nicht mehr als 67 688.

## Hochbetrieb im polnischen Kohlenbergbau.

Im Zusammenhang mit dem wesentlich gesteigerten Kohlenexport, der durch die günstige Konjunktur infolge des englischen Bergarbeiterstreiks verursacht worden ist, arbeiten sämtliche oberflächliche Gruben, die bislang durchschnittlich nur vier Tage in der Woche in Betrieb waren, zur Zeit sechs Tage in der Woche und stellen neue Arbeitskräfte ein. Die Dombrower Gruben haben bereits vorher mit der Einstellung von neuen Arbeitskräften begonnen.

## Keine Liquidation der englischen Holzausbeutung in Polen

Die amtliche polnische Telegraphenagentur berichtet: In letzter Zeit sind in einigen Blättern des In- und Auslandes Meldungen über eine angebl. Liquidation der englischen Holzverwertungsgesellschaft „Centuria“, die die Wälder in der Biawonskaer Forst abholzt, aufgetaucht. Die Direktion und der Vorstand dieser Gesellschaft erklärt nun, daß diese Nachrichten auf ungenauen Grundlagen gestützt sind und aus tendenziösen Zwecken, wie angenommen werden muß, verbreitet worden sind. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Die englische Holzfirma „Centuria“ hat dem Warschauer Landwirtschaftsministerium gewisse sich auf einige Veränderungen des geltenden Vertrags beziehende Vorschläge unterbreitet. Durch den letzten Kabinettswechsel und die Naturereignisse in Warschau ist eine Antwort der polnischen Regierung bei der Firma noch nicht eingegangen. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und der genannten Firma ist in der nächsten Zeit zu erwarten.

## Die polnische Kohlenexportierung und -Ausfuhr.

Nach amtlicher Aufstellung belief sich die Kohlenexportierung in Polen im ersten Viertel dieses Jahres auf 6 888 313 To. gegen 7 929 492 To. im Jahre 1925, 8 463 576 To. im Jahre 1924 und 9 511 469 To. im Jahre 1923. An Braunkohle wurde im ersten Viertel dieses Jahres 2 115 To., im Jahre 1925 19 310 To., 1924 32 477 To., 1923 43 374 To. gewonnen. Die Lokherzeugung belieferte sich im März dieses Jahres auf 272 002 To., die Herstellung von Steinkohlenbrüfett auf 52 326 To.

Die polnische Kohlenausfuhr entwickelte sich, nach derselben Quelle, äußerst günstig und weist eine ständig steigende Tendenz auf. In der ersten Junihälfte trat eine weitere, sehr bedeutende Steigerung der polnischen Kohlenausfuhr nach dem Ausland ein. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni (497 000 To.) ist diese Ausfuhr im Vergleich zum Zeitraum vom 1. bis 15. Mai d. J. (345 500 To.) um 151 500 To. gestiegen, was 43,5 Prozent ausmacht. Im oberflächlichen Kohlenexport ist der Kohlenexport in derselben Zeit von 304 500 auf 439 000 To., d. i. um 134 500 To. gestiegen, demnach um 44,1 Prozent, im Dombrower Basins von 41 000 auf 58 000 To., d. i. um 18 000 To. gestiegen, demnach um 43,6 Prozent. Im Krakauer Basins wurden des geringen Interesses für diese Kohle in der ersten Junihälfte kaum 25 gegen 35 To. des gesamten Monats Mai ausgeführt.

Ansprüche der Inhaber von Marktpolzen bei amerikanischen Verschmelzungsgesellschaften. Die Deutsche Auswertungsgesellschaft bringt folgendes zur Kenntnis: Vor kurzem wurde aus Remort gemeldet, daß der oberste amerikanische Gerichtshof sich in einer Klage, die von Inhabern bestimmter Marktpolzen gegen die Rem-Port Life Insurance Co. angebracht ist, für unabhängig erklärt habe. Diese Meldung muß dahin berichtigt werden, daß es sich nicht um den obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten, sondern um ein Gericht erster Instanz des Staates Remort handelt, welches die Entscheidung ohne Begründung abgegeben hat. Die Tatsache, daß dieses Gericht auch keinerlei Gerichtsbeschlüsse erlassen, läßt nach amerikanischer Auffassung daran schließen, daß es die Rechtsfrage für außerordentlich zweifelhaft hält und offenbar mit einer Entscheidung durch höhere Instanzen rechnet. Die Beratung gegen das angeführte Urteil ist inzwischen eingeleitet worden.

## Regelung der deutsch-polnischen Grenzfragen.

Die in diesem Monat in Berlin geführten Verhandlungen über verschiedene, die deutsch-polnische Grenze betreffende Fragen, sind mit der Unterzeichnung von zwei Abkommen beendet worden, die sich auf die durch die Grenze getrennten Bergwerksfelder und auf die Zoll- und Passabfertigung sowie auf den Eisenbahnverkehr in Kurzgedrängen beziehen. Die Frage der Benutzung des Bahnhofes in Warbeja durch die Bewohner der Stadt Garnice hat ihre Erledigung dadurch gefunden, daß die im Jahre 1921 hierüber getroffenen Vereinbarungen bis zum 1. Juli 1927 verlängert werden sollen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Errichtung eines neuen Bahnhofes auf deutschem Gebiet in Aussicht genommen. An die Verhandlungen in Berlin haben sich örtliche Verhandlungen an der ostpreussisch-polnischen Grenze (Ragardsee und Grenzstraße der Dremenz) angeschlossen. Die auf Grund dieser Verhandlungen für angebracht angesehene Maßnahmen sind durch Verhandlungsniederschriften festgelegt worden. Die noch ausstehenden Fragen werden im Monat August zum Teil den Gegenstand weiterer Verhandlungen in Breslau bilden. Insbesondere soll über ein die Fischerrei in den Grenzgewässern betreffendes Abkommen, das zum Teil durch örtliche Verhandlungen in Oberklesien ihrer Erledigung zugeführt werde, wie über die Verwaltung der Grenzstraßen der Oder und der Warthe verhandelt werden.

Am 22. d. M. sind in Warschau die Ratifikationsurkunden zu dem Abkommen zwischen Deutschland und Polen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr vom 30. Dezember 1924 ausgetauscht worden. Das Abkommen tritt somit am 7. Juli d. J. in Kraft.

Eine Erweiterung der Kreditgewährung der Bank Politi für Industrie und Handel hofft man nach einem Bericht von der letzten Sitzung des Rates der Bank Ende Juni gewähren zu können, da man mit dem Eingang größerer Mengen fremder Saluta aus dem Exporthandel rechnet.

Die Wünsche der polnischen Handelskammern. Dieser Tage wurde in Thorn ein zweitägiger Kongreß der Industrie- und Handelskammern Polens zu Ende geführt. Auf der Tagesordnung dieses Kongresses befand sich u. a. ein Änderungsentwurf der Bestimmungen im Zollverfahren, ein Entwurf zum einheitlichen Baugesetz, ein Entwurf über Herabsetzung der Gerichts- und Notariatskosten und Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank Politi.

Die Flugpostbeförderung nach Rußland. Im Gebiet der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken sind folgende Luftpostlinien eingerichtet worden, die fortan auch zur Beförderung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen aus dem Freistaat Danzig benutzt werden können: 1. Linie Moskau—Erel—Charkow—Artemowit—Rojow (Don)—Mineralnija Wodn; Zwitterparnis ab Moskau: 1 Tag 3 Stunden. 2. Linie Mineralnija Wodn—Wolyn—Derwent—Watu. 3. Linie Waku—Emlach—Ziflis. 4. Linie Kagan (Neu Buchara)—Khwina—Tschang (Turkmenen-Republik); Zwitterparnis ab Moskau: 2 1/2 Tage. 5. Linie Kagan (Neu Buchara)—Termes (Turkmenen-Republik)—Nischambe (A. Beken-Republik); Zwitterparnis ab Moskau: 2 Tage. Die Linien 1 und 2 Moskau—Mineralnija Wodn und Mineralnija Wodn—Watu bieten auch eine günstige Beförderungsgelegenheit für Briefsendungen nach Teheran. Sendungen, die mit den unter 1 bis 5 aufgeführten Linien befördert werden sollen, müssen den in die Augen fallenden, rot zu unterstreichenden Vermerk „Paravion au delà de Moscou“ tragen. Der neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtende Luftpostzuschlag, der gleichzeitig die Gebühr für die Luftbeförderung bis Moskau umfaßt, beträgt für Postkarten 50 Fig., für andere Briefsendungen für je 20 Gramm 80 Fig.

## Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 24. Juni: Schwedischer D. „Gros“ (1281) von Westhartsleweel leer für Skandinavien Levante Linie, Weichselmünde; schwedischer Schl. „Ddin“ (0) mit dem schwedischen TanL. „Schell X“ (208) von Limhamn leer für Behne & Sieg, Schellmühl; schwedischer D. „Astania“ (404) von Plymouth leer für Behne & Sieg, Marinekohlenlager; dänischer D. „Niobe“ (676) leer für Behne & Sieg, Weichselmünde; dänischer D. „Stephanie“ (437) von Kopenhagen leer für Reinhold, Weichselmünde; dänischer R.-S. „Sarten“ (73) von Stubböving leer für Bergenske, Hafensanal; deutscher D. „Wiborg“ (350) mit Gütern von Lübeck für Genzar, Hafensanal; deutscher Schl. „Ernt“ (58) und die Leichter „Danzig I“ und „Danzig II“ leer von Raskow für Behne & Sieg, Kaiserhafen; deutscher Schlepper „Kaiserlan“ (0) mit dem TanL. „Fleebor“ (686) von Kopenhagen leer für Valtol, Weichselmünde; dänischer D. „J. C. Jacobsen“ (740) von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Hafensanal; deutscher D. „Satum“ (153) von Königsberg leer für Prom. Hafensanal; schwedischer R.-S. „Reithea“ (158) von Fredericia für Behne & Sieg, Hafensanal.

Ausgang. Am 24. Juni: Danziger Schlepper „Weichsel“ (0) mit Bagger „Normalisierung“ nach Libau; dänischer D. „Nord“ (283) nach Kopenhagen mit Gütern; deutscher D. „Veneta“ (507) nach Alheraa mit Kohlen; polnischer Transportdampfer „Wija“ (266) nach Gherbourg leer; deutscher D. „Lothar“ (257) nach Hamburg mit Gütern; Danziger D. „Pregel“ (198) nach Hamburg mit Getreide; schwedischer D. „Belicta“ (687) nach Randerb mit Kohlen; dänischer D. „Fens“ (1093) nach Hull mit Holz; deutscher R.-S. „Jageborg“ (84) mit Kohlen; deutscher D. „Hagen“ (1003) nach Le Havre mit Kohlen; schwedischer D. „Maeria“ (920) nach Götting mit Kohlen; deutscher R.-S. „Fortuna“ (38) nach Kopenhagen mit Getreide; deutscher Schlepper „Labeo“ nach Götting leer; schwedischer D. „Aurania“ (745) nach Wiborg leer; dänischer D. „Jria“ (498) mit Getreide nach Wiborg; dänischer D. „Rita Waers“ (636) mit Holz nach London; dänischer D. „Henry Legner“ (864) mit Holz nach Liverpool; deutscher Schlepper „Angora“ leer nach Kopenhagen; schwedischer D. „Stern“ (74) mit Kohlen nach Karlskamm; dänischer D. „Flindeborg“ (868) mit Holz nach London; französischer D. „Ghateau Latour“ (872) mit Holz nach Rouen; schwedischer D. „Jris“ (169) mit Gütern nach Götting; norwegischer D. „Corvus“ (765) mit Holz nach Randerb; deutscher D. „Satum“ (169) mit Holz nach Randerb; finnischer D. „Poieidon“ (445) mit Gütern nach Helsingfors; schwedischer Schl. „Ddin“ mit Seel. „Schell X“ mit Ralfstein nach Fredericia.

## Ämtliche Börse-Notierungen.

Danzig, 24. 6. 26

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden  
1 Zloty 0,51 Danziger Gulden  
1 Dollar 5,16 Danziger Gulden  
Scheck London 25,18 Danziger Gulden

Die Wahl im Metallarbeiterverband.

Der Delegiertenwahl zum Bremer Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die am Sonntag stattfindet, kommt, darüber darf kein organisierter Metallarbeiter im Zweifel sein, eine ganz besondere Bedeutung zu.

Über den eigenen Verband hinaus wird die gesamte Arbeiterschaft — nicht nur die freigewerkschaftlich organisierte, sondern auch die Mitglieder der christlichen und der kirchlichen Gewerkschaften — dem Verlauf und dem Ergebnis dieser Wahl, von der die Zusammensetzung des Verbandstages abhängt, ihr Augenmerk schenken.

Seider zielen bestimmte Bestrebungen darauf hin, von der Generalversammlung des D.M.A. die Delegierten der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung möglichst zu verdrängen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß gerade dieser Verbandstag in Anbetracht der Lage der Metallarbeiterschaft nach außen hin das Bild gewerkschaftlicher Einheit und Geschlossenheit innerhalb des Verbandes geben muß, um die Hoffnungen, aller Gegner der freien Gewerkschaften, vor allem des Unternehmertums, auf eine weitere Zersplitterung der Gewerkschaftsbewegung und eine Vermehrung der indifferenten Arbeiter zuzuwenden werden zu lassen.

Die Unternehmer sind in ihren Zielen und Bestrebungen vollständig einig; ganz besonders wenn es gegen die Arbeiterschaft und deren Organisationen geht. Politische und sonstige Meinungsverschiedenheiten werden im Lager des Unternehmertums rücksichtslos ausgeschaltet, um die Stützkraft gegen die Arbeiterschaft nicht durch Uneinigkeit zu schwächen. In dieser Richtung müssen nicht zuletzt die Metallarbeiter vom Gegner lernen. Aus diesem Grunde ist aber auch im eigenen Interesse der Mitglieder des D.M.A. eine den gewerkschaftlichen Grundfäden entsprechende Zusammenfassung des Metallarbeiter-Verbandstages dringend geboten; sie müßte für jeden denkenden Arbeiter eine Selbstverständlichkeit sein.

Den Beratungsgegenständen des Verbandes kommt die allergrößte Bedeutung zu. Da handelt es sich zunächst darum, Mittel und Wege zu finden, um die wirtschaftliche Krise zu beheben oder doch zu mildern; ferner, um die Durchführung von Lohnkämpfen, die Abwehr von Verschlechterungsmaßnahmen der Unternehmer und die Durchsetzung sozialpolitischer Forderungen. Alle diese Probleme können einer günstigen Lösung nur entgegengeführt werden, wenn von der Metallarbeiterschaft Männer berufen werden, die diesen Aufgaben auch gewachsen sind. Eine solche Gewähr bieten aber nur die Kandidaten der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung.

Darum ermahnen wir die organisierten Metallarbeiter, am Sonntag nicht nur selbst ihr Wahlrecht auszuüben, sondern die Arbeitsgenossen zu veranlassen, ebenfalls ihrer Wahlpflicht zu genügen und den Kandidaten der Amsterdamer Liste ihre Stimme zu geben. Auch die übrigen Parteigenossen müssen auf die Mitglieder des D.M.A. für eine solche Stimmabgabe auflärend einwirken. Geschicht das, dann ist die sichere Gewähr dafür gegeben, daß der Bremer Verbandstag die Bedeutung erhält, die ihm im Interesse der Mitglieder und ihrer Zukunft als Arbeitnehmer zukommen muß. Die Kandidaten der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung müssen eine solche gewaltige Stimmenzahl erhalten, daß alle Zersetzungsbestrebungen innerhalb der Gewerkschaften und besonders des D.M.A. in Zukunft unmöglich sind. Jeder denkende und organisierte Metallarbeiter tue deshalb am Sonntag seine Pflicht und wähle die Amsterdamer Kandidaten! Für Danzig ist der Gen. Müller-Rostock und als sein Ersatzmann Gen. Arczynski-Danzig aufgestellt.

4000 Krupparbeiter vor der Entlassung. Das Direktorium der Firma Friedrich Krupp, A.-G., Essen, teilt mit, daß es sich genötigt sehe, wegen der zunehmenden schlechten wirtschaftlichen Lage bis zum 1. November d. J. weitere 3000 bis 4000 Arbeiter zu entlassen. Das macht für die ganze Belegschaft rund 30 Prozent aus. Für diesen Abbau werden in der Hauptsache die mechanischen Betriebe verringert. Die Kündigungen werden ab 1. Juli erfolgen.

Besserung im Nahrungsmittelgewerbe. Nach den Erhebungen des Deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verbandes (Denag) hat sich die Zahl der arbeitslosen Mitglieder von 8688 Ende April auf 7687 Ende Mai gelöst. Die Zahl der stillgelegten Betriebe verringerte sich von 18 Ende März und 7 Ende April auf 5 Ende Mai.

Einschränkung der sittenpolizeilichen Kontrolle in Sachsen. Das bisherige System der Reglementierung (Unterstellung unter sittenpolizeiliche Kontrolle) ist jetzt in Sachsen mit der kürzlich erlassenen Ausführungsverordnung so erheblich durchbrochen worden, daß mit einer baldigen völligen Aufhebung gerechnet werden muß. Alle wegen gewerkschaftlicher Unzucht erkrankte aufgetriebenen Personen und alle diejenigen, bei denen Einweisung in Zwangsheilung oder Einleitung eines Strafverfahrens nicht erfolgt, sind von den Polizeibehörden künftig den Wohlfahrts- und Jugendämtern

anzuführen. Diese haben die erforderlichen pflegerischen und gesundheitsfürdorgerechten Maßnahmen zu treffen. Soweit ein Bedürfnis vorliegt, ist für das Vorhandensein ausreichender Heime zur vorläufigen Unterbringung zu sorgen. Mit diesen weitgehenden fürdorgerechten und hygienischen Maßnahmen ist die bisherige sittenpolizeiliche Unterstellung gegenstandslos geworden; gleichzeitig wird aber gegen die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten besserer Schutz gewährt als mit dem bisherigen System.

C.P.D.-Metallarbeiter! Delegiertenwahl zum Verbandstag

Erfüllt Sonntag, den 27. Juni, eure Wahlpflicht! Wählt die Danziger Delegierten Müller-Arczynski Liste A. Wahllokale in allen Bezirken. Wahlzeit von 10 bis 4 Uhr.

Die Wänderung des Seemannsrechtes.

Die Internationale Arbeitskonferenz befaßte sich mit dem Konventionentwurf über die Sicherung für Seeleute bei der Verhängung von Disziplinarstrafen und strafrechtlichen Maßnahmen. Die Vorlage wurde nach Ablehnung verschiedener Wänderungsanträge von Arbeitgeberseite mit 80 gegen 29 Stimmen angenommen. Ferner wurde mit 54 gegen 22 Stimmen eine Entschließung gefaßt, wonach das Internationale Arbeitsamt beauftragt wird, die Untersuchung über die Straffolgen, welche in den verschiedenen Ländern die Verletzung des Seevertrages der Seeleute nach sich zieht, fortzusetzen und das Ergebnis dieser Studien der gemischten Marinekommission vorzulegen.

Am Nachmittag wurde zunächst die Neuwahl der gemischten Marinekommission vorgenommen, die nunmehr aus den bisherigen je fünf Arbeiter- und Arbeitgebervertretern, ferner aus zwei weiteren Eventualmitgliedern von jeder Seite und je zwei bis 3 Stellvertretern besteht. Ueber die genaue Zusammensetzung der Kommission hat der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes noch zu beschließen. Die deutschen Ausschikmitglieder sind Köhler für die Seeleute und Rehmke für die Reederei. Gewählt wurden ferner in die Kommission Genosse Finnen vom Internationalen Transportarbeiterverband und Brandt vom Internationalen Verband der Handelsmarine-Offiziere sowie der englische Genosse Henison an Stelle von Havelock Wilson und der französische Genosse Ghiesse an Stelle von Rivelli. Ein Antrag des kanadischen Regierungsvertreters, die beiden Gruppen müßten ihre Wahlvorschläge nochmals überprüfen und den aueruropäischen Ländern eine stärkere Vertretung einräumen, wurde abgelehnt. Die Schlußabstimmung über die Gesetzesempfehlung betreffend die Arbeitsaufsicht an Bord ergab deren Annahme mit 98 gegen 8 Stimmen. Dann begann die Konferenz mit der Beratung der Konvention über den Seevertrag. Die Beschlußfassung darüber wird voraussichtlich am Donnerstagmittag erfolgen.



Bei allen Zeitungsständen rings Verlangt der Müller: „Lachen links! Bedauert!“ sagt der Zeitungsmann — Da haucht ihn Müller schredlich an! Seitdem liegt's aus in großer Zahl. Das Mittel wirkt! Verloch's einmal! Heute ist die neueste Nummer erschienen und bei den Zeitungsträgerinnen zu haben. Abonnements auf „Lachen links“ (Nr. 30 Pfennig) durch die Buchhandlung der „Danziger Volksstimme“ Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Breitensträter soll gegen Diener antreten. Franz Diener, der neue deutsche Meister im Schwergewicht, erkücht uns folgendes zu veröffentlichen: Die B. V. D. hat als nächsten Anwärter auf einen Kampf um die deutsche Schwergewichtskrone Franz Breitensträter bestimmt. Dieser hat auch gefunden, daß meine Leistung zur Eroberung des Meistertitels nicht ausgereicht hätte. Ich schiffe mich am 7. Juli nach Amerika ein und habe für die Zwischenzeit ein Engagement im Luna-Park. Zu einer Spezial-Vorbereitung bin ich also außerstande, dennoch bin ich gern bereit, falls Breitensträter sich schon von seinem Nervenschwund erholt haben und bereit sein sollte, bis zum 3. Juli gegen ihn meinen Titel zu verteidigen, wenn ein hinreichendes Angebot gemacht wird. Jetzt haben die Unternehmer und Breitensträter das Wort.

21 neue Radiostationen in Rußland. Die Russische Konferenz für die Radiifizierung Rußlands hat den Bau von 15 Radiostationen in Zentralrußland und 6 Stationen in den einzelnen Republiken beschlossen.

Der Mord im Zentralgefängnis Kalkutta. Drei von den Sträflingen, die, wie feinerzeit gemeldet, einen Polizeioffizier im Zentralgefängnis ermordet hatten, wurden zum Tode und die übrigen sieben zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt.

Die Ernte in Surinam fast vernichtet. Nach aus Surinam in Amsterdam eingetroffenen Berichten ist dort infolge der letzten anhaltenden Trockenheit der Landwirtschaft großer Schaden zugefügt worden. Die Kaffee-, Kakao- und Zuckereerte ist fast vollständig vernichtet worden. In Surinam hat es noch niemals eine solche Dürre gegeben. Zehntausende von Bäumen und Pflanzen verdorren. Der angerichtete Schaden wird auf über 7 Millionen Gulden geschätzt. Da der Bevölkerung Hunger und Elend drohen, hat die niederländische Regierung von Surinam einen Aufruf an die Bevölkerung des Mutterlandes erlassen, in dem sie zur Beteiligung an öffentlichen Sammlungen auffordert.

Aufklärung eines Mordes. Den nach Dramburg entsandten Kriminalbeamten gelang es, den Mord an dem Nachschubbeamten Gnebe aufzuklären. Der der Tat verdächtige 42 Jahre alte Fuhrmann Karl Klobbach aus Dramburg hat Demersing eingestanden, den Beamten erschossen zu haben. Er gibt an, in der Wut darüber gehandelt zu haben, daß der Beamte ihn des Diebstahls beschuldigt hatte.

Veranstaltungs-Anzeiger.

SPD, Brentan. Sonnabend, den 26. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal zum „Goldenen Löwen“, Hochstrief: Frauenversammlung. „Frauenlos und Frauenelend.“ Ref.: Frau Gen. Maklowitz. Hierzu werden alle Mitglieder besonders eingeladen. Gäste willkommen.

Gemeinschaft prof. Freidenker, Ortsgruppe Kahlbude. Am Sonnabend, den 26. Juni 1926: Sammel der Teilnehmer zur Sonnenwendfeier 8 Uhr abends im Lokal Grablowitz-Kahlbude. Der Vorstand.

SPD, Sudschin-Mladau. Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Mladau, im Lokal Grenz: Frauenversammlung. Vortrag der Abg. Frau Falk über „Frauenlos und Frauenelend.“ Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. Gäste willkommen.

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Die für Montag, den 28. Juni, vorgesehene Delegiertenversammlung fällt aus.

Veranstaltungen der Jugend.

Sozialistische Arbeiterjugend, Danzig. Heute, Freitag, abends 7 Uhr, im Heim: Musik- und Brettspielabend. Morgen, Sonnabend: Tour nach Kahlbude. Vortieftig Teilnahme an der Sonnenwendfeier der Freidenker. Treffpunkt 6 1/2 Uhr pünktlich, Demersing. Musikinstrumente sind mitzubringen.

Sozialistische Arbeiterjugend, Langfuhr. Freitag, den 25. Juni, 7 Uhr abends: Im Heim zweiter literarischer Abend. Thema: „Arbeiterdichtung.“ Referent: Herr. Dombrowski. (Musikinstrumente mitbringen!)

Sozialistischer Norderbund, Ohra. Sonntag, den 27. Juni: Spaziergang nach dem Gutsherberger Wald. Sammlung der Kinder 1 Uhr auf dem Sportplatz. Mundvorrat ist mitzubringen. Parteigenossen und ihre Kinder sind herzlich eingeladen.

Mitteilungen des Arbeiterkartells für Geistes- und Körperkultur.

Turn- und Sportverein „Freiheit“, Heubude. Am Sonnabend, dem 26. d. M., abends 7 Uhr, findet in der Schule unsere Mitgliederversammlung statt. Da sehr wichtige Tagesordnung, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht. Der Vorstand.

Arbeiter-Abfahrer-Verein „Vorwärts“, Danzig. Sonntag, den 27. d. M.: Tages-Badesahrt mit Familie nach Bohnjad. Abfahrt 7 Uhr vom Demersing.

Arbeiter-Abfahrer-Verein „Fischwasser“, Neufahrwasser. Sonntag, den 27. d. M., Tages-Badesahrt nach Bohnjad. Start: Marktplatz Neufahrwasser, 6 Uhr morgens. Es wird gebeten, Musikinstrumente mitzubringen. Die Fahrkarte.



sind unsere billigen Preise!

Herrn-Leinen-Schuh, weiß, mit Ledersohle und Absatz, streng moderne Form . . . . . 10<sup>90</sup>

Damen-Leder-Spangenschuh, in beige u. grau, mit amerik. u. französisch. Absatz, neue Form . . . . . 17<sup>50</sup>

Damen-Lack-Spangenschuh, mit amerikanischem u. französischem Absatz, gutes Fabrikat . . . . . 19<sup>50</sup>

Herrn-Halbschuh, braun, moderne Form und Farbe, echte Rahmenware . . . . . 19<sup>50</sup>

Tennisschuhe mit angenähter Gummisohle, sehr billig Für Damen 5<sup>25</sup> Für Herren 6<sup>50</sup>

Werner

Damen weiß Leinen-Spangenschuh mit französischem Absatz und farbigen Besatz . . . . . 5<sup>90</sup> weiß Leinen Schnürschuh amerikanischer Absatz . . . . . 6<sup>50</sup>

Das größte Schuh-Spezialgeschäft des Freistaates mit der größten Auswahl!

# Badesaison 1926

in Wort und Bild



**Wie bleibe ich jung und schön?**

Nur durch **Stuvkamp-Salz!**

Erhältlich in Apotheken und Drogerien Allein-Vertrieb am Holzraum 19 Telefon 5957

**Max treibt Gymnastik.**

Nach etwas schmerzlich bestandenen Abenteuern zwecks Erlangung einer sogenannten „Vetannischkeit“ fühlt Max das bringende Bedürfnis nach Erholung, Ruhepause. Deswegen wird er wesentlich begünstigt durch eine junge (wirklich: junge) Dame, die am Strande unentwegt Gymnastik treiben.

Max gräbt sich im Schweiß seiner Hände eine Burg im Sande und beobachtet. Beobachtet mit einer Intensität, die jedem Auf-



Nahrungsoffizier im „ruhreichen“ Weltkrieg (Gott hab ihn selig!) das E. R. I. eingebracht hätte.

Die Mädchen, vielmehr: die jungen Damen gefallen sich in allerhand Verrenkungen, die teils komisch, teils anders wirken, in jedem Falle aber das Interesse einer stattlichen Anzahl junger Herren (und auch älterer) wachhalten. Vielleicht eine neue Art Seiratsmarkt, und nicht einmal eine schlechte!

Sie schlenkern mit den Armen, verbrehen den Kopf, schaukeln in den Hüften, werfen ihren Rumpf bald vornüber, bald nach hinten, so als ob sie alles daransetzen

Ist das Licht defekt im Hause rufe:

**Otto Heinrich Krause**  
Installationsbüro, Gas-, Wasser- und Lichtanlagen  
II. Damm 15 Telefon 700  
Badeeinrichtungen zu kalantesten Bedingungen!

**Sparkasse der Stadt Danzig**

Ausfertigung von **Reisekreditbriefen**

Aufbewahrung von **Wertsachen** in unseren neuzeitlichen Tresoranlagen

Ausführung **sämtl. Sparkassen- und Bankgeschäfte**

**Der Kluge trinkt Kathreiners Malzkaffee!**

des Disputes, den er mit dem nur mit einer Badehose bekleideten Max auf dem lebhaftesten Teil der Promenade hatte, und erteilt ihm in gemessenen Worten einen Verweis, der von Paragrafen wimmelt und in dem Worte wie „Massenanhäufungen“ und „Beunruhigung der Bevölkerung“, ja „Tollhaus“ vorkamen.

Max geht in seine möblierte Stube mit Morgentee und eigener Bettwäsche und probiert da. Keine Ablenkung, kein Publikum, kein Schupo, auch kein Sand, der im ungeeigneten Moment rutschen kann: es ist eine Luft zu leben!

Max holt sich den Bettvorleger vom Bett weg, legt ihn fein säuberlich in die Mitte des Zimmers, denn Max hat empfindliche Füße und der Fußboden könnte kühl sein. Und nun los! Max steht auf einem Bein, er schwankt noch etwas, aber man weiß ja: jeder Körper, der sich im Gleichgewicht halten soll, muß erst ausbalancieren. Max wartet ruhig, bis er ausbalanciert hat.

Indes passiert ihm ein kleines Malheur, denn der Bettvorleger erträgt das Ausbalancieren nicht recht, rückt ein Endchen weg — begreifliches Bedürfnis, wenn man sich in einer Stellung nicht wohl fühlt — und Max kommt ganz aus der eben so schön beinahe erlangten Balance.

Max schlägt um, fällt gegen die Kommode, haut sich an ihrer Ecke ein Loch in die Rippen und zerschlägt mit hilfesuchendem Arm eine (seiner Wirtin sicher sehr) kostbare Vase.

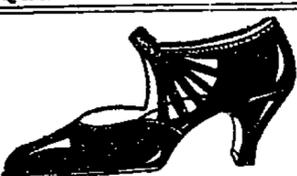
Max gehört zu den Menschen, die die Gutmütigkeit selber sind, er darf nur kein Blut sehen. Blut

**„WEICHSEL“-Dampfer**  
nach **Heubude** und **Bohnsack**

G 0.50 bzw. G 1.30 für Hin- und Rückfahrt **Kinder die Hälfte**

**Luft Kumpff**  
HEILIGE GEISTGASSE 14

Beste Bezugsquelle für preiswerte **Qualitätsschuhwaren**



**Autobuslinie Danzig-Heubude**  
(Wagen rot-weiß)

Inh.: Hoffmann, Schlawinski u. Klann Brodtkuckengasse 41

Erster Wagen ab Danzig 5 1/2 vorm. Letzter 11 1/2 abds.  
Erster Wag. ab Heubude 6 00 vorm. Letzter 12 1/2 abds.

Wochentags 15 Minutenverkehr bis 8 Uhr abends, alsdann 20 Minutenverkehr Sonn- und Feiertags nach Bedarf Fahrtdauer ca. 15 Minuten

Fahrtpreis: Danzig-Heubude 50 P. Teilstrecke 30 P. Zehnerkarten 4 G. Monatskarten 22 G. Schülerkarten für 12 Fahrten 2 G. Gesellschaften u. Schulen bes. Preise.

## Wollen Sie etwas Feines rauchen? SALEM-ZIGARETTEN

Dann verlangen Sie:

**Saß**

Bilder . . . 3 Stück 2 G  
Postkarten 6 „ 5 G

**Auf**  
zu **Saul Luski**  
Photo-Atelier  
Vorstädtischer Graben 58

wollten, diesen überflüssigen Körperpartei auf die Art loszuwerden, wie kleine Jüngens Bleisoldaten hin und her biegen, bis sie in der Mitte durch sind.

Max, wieder lebendig geworden, verwandelt Stammen in Latendrang. Fabelhaft, was die Mädels können! Man muß das probieren! Schwer kann das nicht sein, aber Schaden kann es auch nicht.

Max erhebt sich zu voller Größe und probiert, auf einem Beine stehend, das andere so zu schlenkern, wie er es genau gesehen hat. Der Erfolg ist nicht besonders ermutigend, immerhin fällt Max fest, daß er in das Interesse der ringsum liegenden Allgemeinheit gerückt ist.

Max gibt nicht nach. Aber der Sand gibt nach. Jedesmal, wenn Max beinahe gerade auf einem Beine steht, rückt der Sand unter dem Fuße weg und Max fällt wieder auf seinem Unausprechlichen.

Lassen Sie sich doch ein bißchen von einer Dame helfen, das Sie wieder off ihre Beine kommen! Mit ihm ein menschenfreundlicher Herr, der seine Verjude mit ungeheiltem Vergnügen bejehmt. Ein anderer empfiehlt ihm einen Pfaffenanzug, obwohl so etwas harter Anzug ist, wie jeder einigermaßen gebildete Mensch einsehen muß. Warum braucht man zur Gymnastik einen Pfaffenanzug? Quatsch!

Max hat ein dickes Fell. Die Menge, die sich um ihn tum und ihn wahrnehmlich für einen entzündeten Glowa hält, diese Menge kann ihn nicht abhalten, einmal Sorgenommenes zu Ende zu führen.

Zumerschrecken muß er abbrechen, denn der herzurollende Schupo-wachtmeister erinnert sich lebhaft

**DANZIGER RATSSTUBE UND SPEISEWAGEN**  
Wilhelm **BODENBURG**  
Inhaber: Louis Ernst  
Langgasse 41/42 - Telefon 1675  
Vornehmes Familien-Restaurant / Diners, Soupers. / Bedeutend herabgesetzte Weinpreise. / Gesellschaftstische.

**4 Schaufenster**  
Beutlergasse 11, 12, 13, 14  
**Spottbillige Preise**

Tennisschläger	19.00
Kinder-Tennisschläger	10.50, 7.50
Kinder-Rucksäcke	3.25
Tennishemde, weiß Panama	11.00
Seglerschuhe	5.75
Tennisbälle . . . per Dutzend	29.00
Badehose	1.00
Badetrikots	3.60
Badekappen	1.40
Badehandtücher	2.00

**Sporthaus CARL RABE**  
Langgasse 52

**Badeanstalt**  
Langgasse, Ferberweg 19  
Danzig, Altst. Graben 11  
Nähe Holmarkt Telefon 42162  
Sämtl. medizinisch sowie einfachen Wasserbäder, a. f. Krankenkassen  
Geöffnet 9-7 Uhr Heinrich Richter

macht ihn rasend! Max sieht über seine Hüfte helle Tropfen Blutes rinnen, und nun kennt er keinen Widerstand mehr. Auf einem Beine stehen ist jetzt allerdings etwas lästig. Aber es gibt ja mehr Übungen. Zum Beispiel legt man sich auf den Boden, ganz gerade und versucht, ohne die Hilfe der Hände und ohne die Beine zu heben, ins Sitzen zu kommen.



Max legt sich auf den Rücken, preßt die Arme und Beine von sich und ruht. Es geht nicht! Noch einmal! Es klopft! Sein Freund Bob tritt ein, sagt: „Mensch, was machst du da?“ — „Ich kann nicht aufstehen!“ — „Mensch, du bist ja verrückt!“ — „Ich kann doch wirklich nicht aufstehen!“ — Bob nimmt seinen Spazierstock und nickt Max in die Seite, grade dort, wo das Loch ist (das von der Kommode her!). Im Moment steht Max ferngerade auf seinen zwei Beinen. „Na, alio!“ sagt Bob, „ich dachte beinahe, du könntest wirklich nicht mehr aufstehen! Was machst du denn da?“ — „Ich treibe Gymnastik!“ sagt Max und lächelt giftig.

Zur Mahlzeit darfst Du **nie vergessen**.

**Brot**  
aus der **Produktiv-Genossenschaft** zu essen

Verkaufsstellen:  
DANZIG, Fuchswall 10, Telefon 7509, OHRA, Hauptstraße 21, Telefon 5179, in den Geschäften der Konsumgenossenschaft und in den durch unsere Plakate gekennzeichneten Geschäften in Danzig und Umgegend

Konditorei und Café **O. Hauelsen & Co.**  
Langgasse Nr. 74

Eis- und Eisgetränke, bestgepl. Weine, Biere, Liköre

**Künstler-Konzert**  
täglich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 12 Uhr  
Von 8 Uhr abends: **Stimmungskapelle**

Geöffnet bis 12 Uhr nachts  
Jeden Sonntag 11 1/2 - 1 1/2 Uhr: **MATINEE**

**Trinkt Artuspils es ist das Beste!**

**DANZIGER AKTIEN-BIERBRAUEREI**




Die Verbesserung der Wohlfahrtspflege.

Die sozialen Ausgaben der Stadtgemeinde Danzig 1913 und 1924

Der Senat hat in der bereits von uns mitgeteilten Denkschrift über die Entwicklung der sozialen Ausgaben...

In diesen Ziffern spiegelt sich ebenfalls der Krieg mit seinen Folgen wieder. Man braucht nur zu vergleichen die Ausgaben für offene und geschlossene Krankenpflege...

Anfragen im Volkstag.

Der Abg. Schmann hat folgende kleine Anfrage eingebracht: „In der Försterei Stangenwalde ist den kleinen Besitzern seit Jahrzehnten gegen Entgelt gestattet worden...

- 1. Aus welchem Grunde ist den Besitzern die Weidgerechtigkeit entzogen worden?
2. Was gedenkt der Senat zu tun, um diesen offensibaren Miskständen abzuhelfen?
Der gleiche Abgeordnete will auch wissen, ob dem Senat bekannt ist, daß Damen, die Pension beziehen...

Grabenräumung.

Der § 16 der Deich- und Vorflutordnung für den Weichsel-Rogat-Deichverband vom 27. 10. 97 schreibt vor, daß die gemeinschaftlichen Wassergänge und Zuleitungsgräben im Vorflutinteresse von den Verpflichteten jährlich mindestens zweimal zu krauten sind.

Es werden daher die zur Unterhaltung dieser Wassergänge und Zuleitungsgräben verpflichteten Personen hiermit öffentlich aufgefordert, die erste diesjährige Krautung jetzt ausführen zu lassen.

Danzig, den 23. Juni 1926. Der Deichhauptmann des Danziger Deichverbandes M. Doerkhen.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich Fleißergasse 7 folgende Gegenstände: 10 verschiedene Anzüge, 10 Kinderanzüge, 5 Unterhosen, 10 Trikotonterjachen, 3 Trikothemden, 2 Jacken, 10 Anabens-Sporthemden, 4 Alubjacken, 3 Blusen, 1 Korbgarnitur u. a. m. meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Achtung! Gelegenheitskäufel! Rührplattenkoffer, mehrere kleine Koffer, pr. Bronze-Petroleumkronleuchter, elektr. Lampen, Lampenschirm, versilberte Leuchter, Portieren, Betten, eiserne Bettgestelle mit Matr., Selbstfahrer, Bilder, Gramophon, Nähmaschinen usw., sämtlich gebraucht. Poggenpuhl 87, Laden.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Sonnabend, den 27. Juni 1926, eröffne ich in Ohra, Hauptstraße Nr. 42, einen billigen Fleischverkauf Frau R. Schmidt 26060

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Wo erhält man für 1/3 Anzahlung und langfristigen Kredit die schönste u. billigste Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion? Nur im Bekleidungshaus „Kredit“ Langer Markt 15, 1. Etage

Wenn Sie Tischdecken, Chaiselonguedecken, Möbelstoffe, Plüsch- und Steppdecken billig kaufen wollen, dann besuchen Sie Kwassner, Milchkanngasse 15, 1

Sommersprossen Sonnenbrand, gelbe Flecke beseitigt unter Garantie. Apotheker J. Gadebusch Axela-Creme ist in 1/2 u. 1/4 Dose zu haben bei O. Bolsmard-Bullinski, Medizinaldrogerie, Danzig, Kassabischer Markt 1a am Bahnhof.

denkt der Senat zu tun, um hier endlich einmal mit den pensionierten Damen und verheirateten Frauen aufzuräumen?

Der Abg. Philippen fragt an, ob dem Senat bekannt ist, ob die polnischen staatlichen und Kommunalbehörden für Waren, die sie zum eigenen Bedarf aus dem Ausland einführen, die volle in voller Höhe bezahlen?

Weiterer Abbau bei der Kleinbahn.

Die Errichtung der Westpreussischen Kleinbahn war sicherlich eine Kulturtat und für das Werden und die Niederrung von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

Tiegenhof-Steegen: Täglich, an Sonn- und Feiertagen, jedoch bei gütlicher Witterung, verläßt ein Kleinbahnzug 10.10 Uhr morgens Tiegenhof und trifft 11.01 Uhr in Steegen ein.

Tiegenhof-Neuteich-Marienburg: Am Montag, Mittwoch und Freitag: ab Tiegenhof 1.45 Uhr mittags, Lindenau an 3 Uhr, ab 3.04 Uhr nachm., Neuteich an 3.34 Uhr nachm.

Danzig-Knippekrug-Gemlich: Danzig ab: 2.30 Uhr mittags, Knippelkrug ab 2.54 Uhr, Gemlich an 4.11 Uhr nachm.

Die Totenfeier für Dr. Szymanski.

Die Trauerfeier für den so plötzlich aus dem Leben gerissenen Rechtsanwalt Dr. Szymanski fand gestern im Krematorium statt.

Zu Beginn der Feier sang Opernsänger Schütz das mittelalterliche Volkslied: „Es ist ein Schmitter, heißt der Tod“ und nach einem Duo von Orgel und Cello eine Arie aus Robert Schumanns „Faust“.

Die Berufung nach Genf. Wie wir zu der Berufung des Danziger Zollinspektors Schlichting an das Völkerbundssekretariat in Genf noch erfahren, soll Sch. hauptsächlich in einem der Komitees zur Vorbereitung der in Aussicht genommenen Weltwirtschaftskonferenz mitarbeiten.

Dra. Eine Gemeinbeherbergsitzung findet am Dienstag, den 20. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Rathaus mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Einführung eines Gemeindevertreters; 2. Bericht über den Wohnungsbau in Wien; 3. Antrag der kommunikativen Fraktion auf Bewilligung von Wirtschaftsbefähigung; 4. Aufnahme einer schwebenden Anleihe für den Wohnungsbau; 5. Mittelungen; 6. Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Bereitstellung von Mitteln zur weiteren Förderung des Wohnungsbauens.

Der Reichstädtetand in Danzig.

Der Reichstädtetand, der die Städte bis zu 25 000 hzm, bis zu 40 000 Einwohner umfaßt, wird am 2. und 3. Juli seine Tagung in Danzig abhalten.

Warum in die Ferne schmeißen?

Der Abg. Blawer hat im Volkstag folgende kleine Anfrage gestellt:

Ist dem Senat bekannt, daß in diesem Jahre wieder zahlreiche Danziger Familien einen längeren Sommerurlaub im Auslande verbringen wollen, daß damit Hunderttausende von Danziger Gulden zwecklos aus dem Freistaat herausgezogen werden und daß hierdurch die Zahlungsbilanz des Freistaates aufs schwerste geschädigt wird?

Bedenkt der Senat, bei der augenblicklich katastrophalen Wirtschaftslage durch öffentlichen Hinweis die Danziger Staatsangehörigen, insbesondere auch die Beamten, eindringlich anzuhalten, im Interesse der Unterhaltung des heimischen Gewerbes und der heimischen Landwirtschaft und damit im Interesse der Erhaltung unseres Wohlstandes ihr Geld in den zahllosen und schönen Erholungsorten an der Danziger Küste und in den Landkreisen zu verzeuern?

Regenfestlichkeiten auf den Sportplätzen. Durch die am Dienstag dieser Woche stark aufgetretenen Regenbrüche sind auf den städtischen Spiel- und Sportplätzen recht erhebliche Beschädigungen entstanden.

Lanzabend der Ropoter Sportwoche. Zum erstenmal in diesem Jahre tritt der Kunstverein mit einer Veranstaltung in den Ranz der Ropoter Sportwoche.

Von der Schule. Die durch Pensionierung des Oberlehrers und Organisten Herrn Oscar Lenz frei gewordene Lehrer- und Organistenstelle in Müggenhahl, Danziger Nebenstadt, ist durch den Schulleiter mit dem bisherigen zweiten Lehrer Herrn Landes in Schöneberg an der Weichsel besetzt worden.

Wasserstandsberichte vom 25. Juni 1926.

Table with 2 columns: Station name and water level change. Includes entries for Strom-Weichsel, Krakau, Zawichost, Warschau, Plock, Thorn, Fordon, Culm.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Follen; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Hallo!! 1 Posten Kleiderschränke nur G 48. 1 Posten Kleiderschränke u. Vertikos u. Vertikos 58 polierte und nugh. Bettstellen billig. Tische, Spiegel, gute Chaiselongues, Matratzen, Sofas, Spiral-Matratzen alles enorm billig liefert Möbelhaus David nur Breitgasse 32 22706

Leinwand-Handlung. Kleines Kabinett für jungen Mann od. Mädchen, auch mit Bekleidung, billig zu vermieten. Zimmer mit Bekleidung zu vermieten Sandweg Nr. 78. Saubere Schlafstelle frei. Simon, Tagenergasse 7, 1.

Möbliertes Zimmer (Schlafstelle) an Herrn od. Dame zu vermieten. St.-Kath.-Kirchenst. 11, 2r. Möbliertes Zimmer frei Fraueng. 20, 3. Polzergasse 8a, 2 Tr. gut möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermieten. Möbliert. Zimmer mit Pension frei Heil.-Geist-Gasse 116, 2. Dajelst sehr guter Mittagstisch. Motorräder-Reparaturwerkstatt Sundhausen, jetzt Weidengasse 7. Tel. 6250. Gelehrte Wäschenähterin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. (26 010) Postl. Jungferngasse 13. Damen- und Kinderbekleidung, auch Umänderungen werden billig u. sauber angefertigt. Fr. G. Kaiser, Ködige Gasse 6, Hof. Herren- u. Damenwäsche wird sauber gewaschen und geplättet, i. Frei, getrocknet u. gebügelt. Hausdorferstr. 6, Eing. Lederhdlg. Schneiderin f. Dam- u. Kinderbekleidung u. Wäsche empfiehlt sich in u. außer dem Hause zu mäßigen Preisen. Dienergasse 16, 1.

Fast ohne Kredit Geld geben wir bei kleiner Anzahlung die Ware sofort mit Herren-Anzüge von 120.- bis 28.- G Damen-Mäntel von 75.- bis 16.- G Kostüm, Gabardinmäntel Regenmäntel spottbillig Danziger Bekleidungshaus Lange Brücke 9 Malerarbeiten werden sauber u. billig ausgeführt, sowie Verputzen, Ausbess. u. Anstreichen der Fassad. Lenanowst. Gartengasse 2. Wäsche wird sauber u. billig gewaschen. Mabeia, Fätergasse 43, 2 Tr. Damengarderobe wird elegant u. billig in 2-3 Tagen angefertigt. Schüsselbamm 10, 2 r.

## Unsere langjährige Disponentin Fräulein Louise Alsleben

Ist am Mittwoch, dem 23. Juni, nach längerem Krankenlager im 79. Lebensjahre sanft entschlafen.

Ueber ein Menschenalter, fast 58 Jahre lang hat unser Fräulein Lieschen in nimmermüder Arbeit an unserem Werke mitgeschafft. Sie hat den Gründer der Firma und seinen Sohn überlebt und trotz ihres hohen Alters wieder der neuen, dritten Generation in treuester Pflichterfüllung als guter Hausgeist zur Seite gestanden.

Es ist ein selten treuer Mensch von uns gegangen, dem für alle Zeiten in unserem Hause Ehrfurcht und Andenken gebührt.

Danzig, den 24. Juni 1926

Die Inhaber  
und die gesamten Mitarbeiter  
der Firma G. Mix

Die Einäscherung erfolgt am Montag, dem 28. d. M., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Krematorium.

2702

Odeon Edén  
Dominikswall Lichtspiele Holzmarkt

Das Tagesgespräch  
Danzigs!!!



Der größte Film, den die  
Welt je gesehen hat.

## Panzerkreuzer Potemkin

Ein Revolutionsdrama aus dem Jahre 1905, während des russisch-japanischen Krieges. — 6 wuchtige Riesenakte.  
Niemand sollte versäumen dieses Filmwerk zu sehen.

## Der Boxerprinz

Sensationelles Gesellschaftsdrama in 6 Akten  
In den Hauptrollen: Georg Walsh, Alice Milles.  
Verstärktes Orchester Gewöhnliche Preise!!!

22701

## Vereinigung ehem. Kriegsgefangener

Ortsgruppe Nieder- und Rechtstadt  
veranstaltet am Sonntag, den 27. Juni, nachm. 4 Uhr, im Saal und Garten des Hotels Werder, Kneipab 25, ihr diesjähriges

## Sommerfest

verbunden mit  
Konzert, Kinderbelustigung und Tanz.  
Eintritt: Gäste 1,— G., Mitglieder 0,50 G.  
Der Vorstand

26009

## Kartusy!

(Karthus — Spitzberg) 22704

Lange's Gartenlokal und Pensionat  
Direkt im Walde gelegen, empfiehlt sonnige Fremdenzimmer  
gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen  
Gute Unterfahrt für Autos u. dergl.  
Fester Pensionspreis für Monat Juni 5 Gulden  
Oskar Lange

## Arbeiter! Angestellter!

Infolge der bedeutenden  
Bänderolen-Steuererhöhung  
am 1. Juli verkaufen wir unser reichsortiertes Lager  
in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken  
zu billigen Preisen. Bei Kauf von 500 Stück gewähren  
wir Rabatt von 20 bis 30 Prozent  
Eine große Auswahl in 1-Pfennig-Zigaretten  
Danziger Tabak-Kommissions-Haus G. m. b. H.  
Weißmönchenshintergasse 3  
Elisabethkirchengasse 2 — Lavendelgasse 9  
in Hohenstein im Hause Ernst Zinnall 22698

Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, des herabgestürzten Schlossers

## Johannes Joost

24 Jahre alt, findet morgen, Sonnabend, 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des (evangelischen) St.-Georg-Kirchhofes in Ohra aus statt.

In tiefstem Schmerz

Frau Dorothea Joost  
und alle Angehörigen

Ab heute:  
Der Reinhold-Schünzel-Großfilm 22699  
**UT** Fünf-Uhr-Tee in der Rickerstraße  
mit großem Belprogramm, darunter Ufa-Wochenschau

Freie Baugenossenschaft zu Danzig e. G. m. b. H.  
Danzig, Karpfenseigen 26

## Bilanz per 31. Dezember 1925

Aktiva:	Passiva:
Kasse . . . . . 5 179,24 G.	Geschäftsguthaben . . . . . 29 088,85 G.
Bankguthaben . . . . . 3 248,95 „	Spareinlagen . . . . . 7 006,62 „
Inventory . . . . . 1,— „	Reservefonds
Grundstücke . . . . . 360 000,00 „	aus 1924 . . . . . 391,00
	Eintrittsgelder 130,00 . . . . . 521,00
	Hilfsreservefonds . . . . . 3 268,30 „
	Hypotheken
	aufgewert. 90 000,00
	1925 aufge-
	nommen 122 000,00 212 000,00 „
	Rückstellung f. Neubaut. 114 660,41 „
	Gewinn aus 1925 . . . . . 1 884,01 „
	368 429,19 G.    368 429,19 G.

Mitgliederbestand Anfang 1925 . . . . . 289  
Im Jahre 1925 beigetreten . . . . . 26  
Zusammen 315  
Im Jahre 1925 ausgetreten . . . . . 7  
Mitgliederbestand am Jahreschluss . . . . . 308

Geschäftsanteile 308, Haftsumme 92 400 G.

Der Vorstand  
gez. Fr. Spill J. Kreft David

Der Aufsichtsrat  
gez. J. Pfaffwisch

## Steuermanns-Sterbekasse

Kassentag: Sonntag, den 27. Juni 1926  
nachm. 1—5 Uhr, Hintergasse 16  
1. Entgegennahme der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung bis zur Höchstversicherungssumme von 25 000 G.  
2. Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder finden auch täglich Pfarrhof 4 und Neugarten 2 statt.  
3. Außerdem werden auch regelmäßig alle 4 Wochen nach vorheriger öffentlicher Bekanntmachung in den Sororten Kallentage 2017 genau wie zu 1. abgehalten.  
Die größte und älteste Sterbekasse im Freiland Danzig kann den Beitritt als Mitglied nur auf das dringendste empfehlen — denn zu häufig tritt ein Todesfall schnell und ganz unerwartet ein —, damit die Angehörigen nicht neben anderen schweren Sorgen auch noch in Geldsorgen zurückbleiben.

## Möbel

billig wegen  
Umzug  
Vorstadt, Graben 33a p.  
Sehr neu, hellgrauer Anzug, mittl. Figur zu vt. od. geg. Tausch ein. gut. Fahrrad, Brandstelle 1.

## Sportliegewagen

sehr neu, 35 G. verkauft  
Sanator 1, 1 Zr.  
Geg. Kfz. in allen Farben zu billigst. Preis, Forderung, Umpraffen, Farben in allen Robefarben, Breitgasse, Eing. Hieggasse 12, Neumann.

## 1 Waschkale

elektrische Lampe zu verl.  
Schl. Emans 21.  
Guier, schwarzer Anzug  
f. 14-16 jähr. Jung. f. 12 G. u. vt. Lobstisgasse 23, 2r.

## Sofa mit Umbau

2 Stühle und 4 gepolsterte Stühle, alles gut erhalten, fortzugs halber zu verkaufen.  
Ang. u. B. 6349 a. d. Exp.

## Fahrrad

gut erh. u. betriebsf. mit Kett. u. verl. Schrägmann, Einzel. Damm 17, 2.

## Roter — süßer feuriger WEIN

„Matador“ ges. gesch. spanische Art  
per Liter 1.60  
Kasino-Weinhandlung  
Melzergasse 7-8

## Total-Ausverkauf

Nur noch kurze Zeit:  
Anzüge in blau von 28,75 an  
Herren-Anzüge in farbig von 19,50 an  
Sabardine-Anzüge von 30,00 aufwärts  
Elegante Sabardine u. Floppen-Mäntel für den Sommer von 22,00 aufwärts  
Burschen-Anzüge in blau und farbig von 10,50 aufwärts  
Wir müssen schnellstens räumen, daher die außerordentlich billigen Preise  
Herren-Bekleidungs-haus „Sedania“  
Danzig, Lavendelgasse 9 b an der Markthalle.



## Germania-Räder

sind weit überlegen infolge ihrer Qualität und Leistung  
Alleinverkauf:  
Bernstein & Comp.  
G. m. b. H.  
Danzig, Langgasse 50  
Teitzahlung gestattet!  
Reparaturen und Ersatzteile billigst

## Erfolg

sicher durch  
Gassner's  
Kühneraugen-Pasta  
Waldemar Gassner  
Danzig  
Schwanendrogerie

## Kinderwagen

Fahrräder, Nähmaschinen, Bettgestelle f. Kinder und Erw., Kochmöbel kaufen Sie am besten u. billigsten bei  
O. Brauer,  
Jesi Hauptgraben 18,  
1. Kinne vom Bahnhof.  
Anz. Teitzahlung.

## Fahrrad

gut erh. u. betriebsf. mit Kett. u. verl. Schrägmann, Einzel. Damm 17, 2.

## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper  
Heute, Freitag, 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie IV.

## Othello

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.  
Spielleitung: Oberregisseur Hans Schmid.  
Musikalische Leitung: Operndirektor Cornelius Kun.  
Personen wie bekannt. Ende gegen 11 Uhr.  
Sonnabend, 26. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Die Ratten“. Berliner Tragikomödie.

## Filmpalast LANGFUHR Markt Ecke Bahnhofstr.

Freitag—Montag  
Wovon man spricht

## Seine Söhne

(Die sich ihrer Eltern schämen)  
mit Rudolph Schildkraut  
Dieser Film, welcher in sämtlichen Großstädten monatlich bei täglich anverkauften Hause lief, ist das gewaltigste Filmmwerk aller Zeiten.

## Pat und Patachon als Millionäre

Die beiden Urkomischen in ihren letzten u. besten Lustspielen.  
Ob Sie wollen oder nicht, Sie müssen lachen!  
Solche Programme sehen Sie nur im Filmpalast

## Kunstlichtspiele

Zwei große Sensationsfilme  
Die rätselhafte Zwölf  
Fabelhafte Sensationsfilm in 5 Akten 22697  
Der Mann in der Falle  
Die silberne Elster  
Großer Abenteuer- und Sensationsfilm  
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gr. Jugendvorstellung  
Pat und Patachon

## Preise tief ermäßigt!

Sobelin ca. 130 cm br. . . . . von 2,50  
Möbelplisch ca. 130 cm br. . . . . von 8,50  
Chaiselonguedecken 150/300 . . . . . von 15,50  
Tischdecken, Wandbehänge in größter Auswahl billigst  
Damentaschen in größter Auswahl v. 1,40  
Akhtentaschen echt Leder . . . . . von 7,90  
Markttaschen prima Kunstleder . . . . . von 3,—  
Frühstückstaschen pa. Kunstleder von 1,50  
Rucksäcke, Koffer, Reisetaschen usw. billigst

## Walter Schmidt

Bl. Damm 2 Mühlkanneng. 12

## Badekappen und Schwimm-Ringe

in großer Auswahl  
L. Entzeit vorm. A. Lehmann  
Jopangasse 31

## Konkursverkauf!

Billig! Billig!  
1a Vollkorn Meiser Käse Pfl. 1,20 L.  
Restlager in Likören u. Zigarren.  
Töpfergasse 33.  
Arthur Groß, Konkursverwalter.

## Gasrohre

verschied. Größen u. Längen, billig zu verkaufen.  
Terres,  
Lastadie 3, 1, Hof.

## Herren-Anzüge Spottbillig!

Kein Laden, keine Umst. Blau Kammgarn-Gabardine Sport, deutsche Gummimäntel, gestreifte Hosen. Sie können über die billigen Preise. (25 872)  
Adebergasse 1, pt. rechts.

## Möbelstoffe

gut und billig v. 2,50 an.  
Walter Schmidt,  
3. Damm 2,  
Mühlkannengasse 12.

## Speisestisch, 2 nutz. Bettgestell, nutz. Vertiko u. Kleiderkasten zu verkauf.

Vorstadt, Graben 16, 1 L.

## Klubgarituren

Sofas, Chaiselongues günstig zu verkaufen  
Heil.-Geist-Gasse 30 u. 92.

## Neu! ungebraucht! Kinderbettgestell

3 vt. Hieggasse 21, 2.

## Bettgestell mit Sprungfed.-Matten, Unterbett sehr billig, Kleiderk. St. 1,50 G. u. vt. Brunshofer Weg 43, 3, 1.

Vertiko u. Kleiderkasten, nutz. f. neu, groß, Metallbettgestell, Chaisel., Spiegel, rund. Tisch billig zu verkaufen. Evtl. Teitzahlung. Lgl. Herberweg 19611.

## Sportliegewagen, gut erh., m. Verbed, billig zu verl.

Gourad, Langgasse 43, 2.  
Suche täglich 1 Liter Ziegenmilch.  
Ang. m. Preis u. 6334 a. d. Exp. d. „Vollst.“.

## Suche von sofort einen Friseurgehilfen

Paul Krause,  
Pferdeträufe 10.

## Wirtschaftsfräulein

Stübe od. alt. Frau aus gut. Famil. aweds Führg. d. Wirtsch. f. alleinlt. Chemann u. R. Kind. v. sof. gef. Ang. u. R. 100 a. d. Exp.

## Junge Frau sucht Aufwartestelle

für 1/2 Tag. Ang. u. 6343 a. d. Exp. d. „Vollst.“.

## Junge Frau sucht Wasch- und Fleinmachestellen.

Frau Jost,  
Höttergasse 8, 2 Zr.

## Suche f. m. Locht, 14 J., Stellung

u. Beaufsichtigung v. Kind. Ang. u. 6337 a. d. Exp.

## Tischlerarbeit

Kiehbromm, Holzmarkt 7.

## Elegant arbeitende Schneidlerin

möchte ihren Kundenkreis vergrößern.  
Roggenpfl. 1,  
Eingang Vorst. Graben.

## Kleine Umzüge

führt aus  
Wilhelm Brüllwig,  
Am Holzraum 17